

Oldenburger Universitätsreden

Nr. 91

Isaac Kalimi

Das Chronikbuch
in der jüdischen Tradition
von Daniel bis Spinoza

*Für Professor Dr. Johannes C. de Moor
„... denn Länge der Tage und Jahre des Lebens
und Frieden mehren sie dir“
(Sprüche 3,2)*



Inhalt

<i>Vorwort</i>	7
I. Einleitung	9
II. Die Verwendung des Chronikbuches in der biblischen und pseudoepigraphischen Literatur	13
A. Biblische Literatur	13
B. Pseudoepigraphische Literatur	15
a) Abhängigkeit von den „Zusätzen“ der Chronik	16
(1) <i>Der apokryphe Esra</i>	16
(2) <i>Jesus Sirach</i>	17
(3) <i>Prophetenleben</i>	18
b) „Lückenfüller“ in den „Zusätzen“ des Chronikbuches	20
(1) <i>Das Gebet Manasses</i>	20
(2) <i>Pseudo-Philo</i>	20
III. Die Verwendung des Chronikbuches bei jüdisch-hellenistischen Geschichtsschreibern	23
A. Eupolemos	23
B. Josephus Flavius	26

IV.	<i>Das Chronikbuch und die Funde vom Toten Meer</i>	30
	A. Das Chronikbuch und die Bibelhandschriften von Qumran	30
	B. Das Chronikbuch und 4Q522 ('Josua-Zyklus')	32
V.	<i>Das Chronikbuch in der Rabbinischen Literatur</i>	34
	A. Die Chronik in der Mischna, dem Talmud und den Midraschim	34
	a) Die Stellung der Chronik im Kanon	34
	b) Einheitlichkeit, Verfasserschaft und Beziehung zu Esra-Nehemia	39
	c) Studium der Chronik	40
	B. Das Targum der Chronik	44
	C. Die Chronik in der jüdischen Liturgie	46
VI.	<i>Mittelalterliche Kommentatoren</i>	49
	A. Der einem Schüler von Rab Saadiah Gaon zugeschriebene Kommentar	49
	B. Der Rabbi Schlomo Jitzchaki zugeschriebene Kommentar	50
	C. Rabbi David Kimchi	53
	D. Rabbi Levi Ben Gerschom	54
	E. Don Isaak Abarbanel und die Chronik	55
VII.	<i>Benedictus de Spinoza und die Chronik</i>	57
VIII.	<i>Ergebnis</i>	59

	5
<i>Zusammenfassung</i>	62
<i>Abkürzungsverzeichnis</i>	63
<i>Verzeichnis der Quellen</i>	
A) Biblische Quellen	61
B) Apokryphe Quellen	63
C) Jüdisch-hellenistische Quellen	63
D) Qumran-Rolle	64
E) Rabbinische Schriften	64
F) Jüdisch-Mittelalterliche Quellen	65
G) Christliche Quellen	68
<i>Namenregister</i>	69
<i>Der Autor</i>	73

VORWORT

Seit Dezember 1995 verfügt die Carl von Ossietzky Universität auch über den Magisterstudiengang „Jüdische Studien“ (vgl. Oldenburger Universitätsreden Nr. 84). Damit gehört sie zu den wenigen deutschen Universitäten, die über Studiengang sich an der Pflege jüdischer Kultur beteiligen und gegen das Vergessen arbeiten. Der im Aufbau befindliche Studiengang wird mehr sein als Judaistik, sein Gegenstand wird auch Literatur, Philosophie, Geschichte und Politik umfassen, jeweils unter dem Blickwinkel, wie sie das jüdische Leben prägten und prägen.

Eine wichtige Funktion bei der Gewinnung des Profils für diesen neuen Studiengang kommt den Gastprofessoren zu, die als Fachleute für wesentliche Bereiche der Biblischen Religion und der Jüdischen Studien semesterweise zu Lehr- und Forschungstätigkeiten an die Universität Oldenburg eingeladen werden. Im Wintersemester 1996/97 erhielt der international ausgewiesene Experte für Hebräische Bibel und Judaistik, Dr. Isaac Kalimi (Boston, USA) diese Einladung.

Wir freuen uns, daß wir am Ende seines Aufenthaltes in Oldenburg in den Universitätsreden eine Untersuchung von ihm veröffentlichen können, die einerseits als Ergebnis seiner Forschungstätigkeit angesehen werden kann, andererseits auch eine Grundlage für weitere Studien auf dem Gebiet der biblischen und nachbiblischen jüdischen Literatur darstellt.

In seinen Ausführungen über das „Chronikbuch“ versucht Isaac Kalimi, eine umfassende historisch-kritische Darstellung der Verwendung, des Studiums und der Interpretation eines spätbiblisch-historischen Buches zu geben - und das im Rahmen der umfangreichen jüdischen Literatur und Bibel-Auslegung anhand von Quellen von der frühest

möglichen Zeit - der hellenistischen Periode - bis zum Benedictus de Spinoza im siebzehnten Jahrhundert.

Der deutsche Text dieser Studie wurde mit großer Fachkompetenz von Walter Lück besorgt, dem dafür an dieser Stelle Dank gesagt sei.

Oldenburg, März 1997

Prof. Dr. Friedrich W. Busch

ISAAC KALIMI

*Das Chronikbuch in der jüdischen Tradition
von Daniel bis Spinoza*

I. Einleitung

Zu jeder wertvollen Literatur, die irgendwann in der Vergangenheit geschrieben wurde, gibt es eine Geschichte ihrer Überlieferung, ihres Studiums, ihrer Auslegung, ihrer Erforschung sowie ihres Einflusses und ihrer Wirkung. Im Laufe der Zeit wird solche Literatur ein Teil der weiteren nationalen bzw. konfessionellen oder weltweiten Geistesgeschichte der Menschheit. Das gilt auch und insbesondere für die biblische Literatur, das Chronikbuch eingeschlossen.

Natürlich ist es für einen selbst wichtig, daß man die Geschichte eines biblischen Buches kennt. Man kann mit dieser Kenntnis nämlich nicht nur verschiedene Punkte des Textes und Erklärungen von Kommentatoren durch die Generationen hindurch viel besser, vollständiger und tiefer verstehen, sondern auch aufgrund der bisherigen Interpretations- und Forschungsergebnisse sinnvolle weitere Ansatzpunkte bestimmen.

Im dreizehnten Jahrhundert stellte Hugo von Saint-Cher (ca. 1200-1263) in der Vorrede zu seinen *Postillae* (d.h. exegetische Anmerkungen entsprechend ihrer literarischen und geistigen Bedeutung) zum Chronikbuch fest, daß das jüdische Volk mit dem Chronikbuch generös verfahren sei: Sie haben das Buch in der Heiligen Schrift unter die 'Lehrbücher' einge-

reicht, obwohl sein angemessener Platz unter den apokryphen Büchern sei.¹ Eine ähnliche Einstellung gegenüber dem Chronikbuch kann man ungefähr vierhundert Jahre später bei einem Philosophen an einem anderen Ort und zu anderer Zeit finden: Bei Benedictus (Baruch) de Spinoza.²

Es ist offensichtlich, daß die Bemerkungen von Hugo von Saint-Cher und Spinoza ihre ablehnende Haltung gegenüber dem Chronikbuch widerspiegeln. Der Einschluß des Buches in den Kanon zeigt aber nicht jüdische Großherzigkeit ihm gegenüber. Wie ich an anderer Stelle ausgeführt habe, sollte der Einschluß des Buches in den jüdischen Kanon nicht überraschen, da das Konzept des Buches dem der kanonischen Autoren viel näher steht als das der Samuel- und Königsbücher.³ Eine sorgfältige Untersuchung der jüdischen Literatur durch die Generationen hindurch zeigt tatsächlich, daß die Juden mit dem Chronikbuch vergleichsweise besser umgegangen sind als die Christen.⁴ Doch obwohl das Chronikbuch als heiliges Schriftwerk angesehen wurde, ist sein Gebrauch und seine Autorität in der Synagogengemeinde doch sehr begrenzt gewesen. Im Vergleich zur jüdischen Behandlung anderer biblischer Bücher hat das Chronikbuch nur marginale Aufmerksamkeit erfahren.

Einige Gründe trafen zusammen, um dieses späte biblische Buch zu einem der am wenigsten untersuchten und am wenig-

¹ „Annumeratur tamen in Agiographa, licet inter Apocrypha rectius ponetur“, siehe Hugos Prolog in A. Saltman (Hg.), *Stephen Langton Commentary on the Book of Chronicles* (Ramat-Gan: Bar-Ilan University Press, 1978), S. 55.

² Siehe unten, VII, S. 53-54.

³ Siehe hierzu I. Kalimi, *Zur Geschichtsschreibung des Chronisten* (BZAW 226; Berlin & New York, Walter de Gruyter, 1995), S. 323-324.

⁴ Zur christlichen Haltung gegenüber den Büchern der Chronik siehe I. Kalimi, „History of Interpretation: I & II Chronicles in Christian Tradition“, erscheint demnächst.

sten gewürdigten Bücher der Hebräischen Bibel zu machen. Da das halbe Buch Parallelen in früheren biblischen Büchern hat,⁵ wurden die Paralleltexte des Chronikbuches zu unrecht⁶ für fade und wertlose Wiederholungen gehalten. Auf der Grundlage einer solchen Beobachtung hat man seine Aufmerksamkeit selbstverständlich eher auf die originalen und früheren Texte von Samuel und Könige gerichtet als auf ihre „Abschriften“ im Chronikbuch. Auch der andere Teil des Buches lenkte nicht viel Aufmerksamkeit auf sich; das sind zuerst und zumeist die langen und trockenen geographischen und genealogischen Listen der *ersten* neun einleitenden Kapitel des Buches (1. Chr. 1-9) wie auch die vielen anderen Listen, die über das ganze Werk verstreut sind (z.B. 1. Chr. 11,26-47; 12,1-38; 23,3-24; 24-27; 2. Chr. 11,5-10; 17,14-19; 31,12-16). Darüber hinaus haben Form und Stil derjenigen erzählenden Partien des Chronikbuches, zu denen es in anderen biblischen Büchern keine Parallelen gibt (das sind die „Zusätze“), Studierende und Wissenschaftler nicht besonders angezogen.

Ungeachtet der bisher beschriebenen Sachlage ist es die Absicht dieser Untersuchung, eine umfassende historisch-kritische Darstellung der Verwendung, des Studiums und der Interpretation eines spätbiblisch-historischen Buches - des Chronikbuches - im Rahmen der umfangreichen jüdischen Literatur und Bibel-Auslegung vorzulegen, und seine Autorität und Exegese auszuwerten, seien sie auch noch so unbedeutend. Dieser Überblick soll den Zeitraum von der frühesten Zeit nach dem Entstehen des Buches (soweit die Quellen das

⁵ Das heißt Pentateuch, Frühe Propheten - speziell Samuel und Könige - Psalmen, Ruth, Esra und Nehemia, vergleiche Kalimi, *Zur Geschichtsschreibung des Chronisten*, S. 1, Anm. 1.

⁶ Siehe hierzu Kalimi, *Zur Geschichtsschreibung des Chronisten*, S. 322-325; ders., „Was the Chronicler a Historian?“, in: P.M. Graham (Hg.), *Chronicles and the History of Ancient Israel*, (*JSOT Suppl.* 238; Sheffield 1997), S. 73-89, besonders 85-89.

zulassen) - von der hellenistischen Epoche (oder etwas genauer, vom ersten Viertel des zweiten Jahrhunderts v.u.Z.) - bis zu den Anfängen der modernen Bibelwissenschaft im siebzehnten Jahrhundert umgreifen. Er wird beginnen mit der Untersuchung der Stellung des Buches und seiner Verwendung in der Hebräischen Bibel selbst, in der jüdischen pseudo-epigraphischen (in christlicher Terminologie der „intertestamentarischen“) Literatur und der von Qumran, ebenso wie bei den jüdisch-hellenistischen Schriftstellern. Er wird weiterhin die Auswertung des Buches in der rabbinischen Literatur sowie bei den jüdischen Kommentatoren des Mittelalters aufzeigen. Die Studie wird mit der Einstellung des jüdisch-niederländischen Philosophen Benedictus de Spinoza im siebzehnten Jahrhundert abgeschlossen.

II. Die Verwendung des Chronikbuches in der biblischen und pseudoepigraphischen Literatur

A. Biblische Literatur

Das Buch Daniel: Die Verwendung des Chronikbuches ist bereits in der Hebräischen Bibel zu finden. Der einleitende Bericht zu den Kapiteln 2 bis 6 des Danielbuches, das nicht lange vor der Makkabäerzeit verfaßt wurde,⁷ beginnt folgendermaßen:

„(1) Im dritten Jahre der Regierung Jojakims, des Königs von Juda, kam Nebukadnezar, der König von Babylon, nach Jerusalem und belagerte es. (2) Und der Herr gab Jojakim, den König von Juda, und einen Teil der Geräte des Gotteshauses in seine Gewalt, und er führte sie in das Land Sinear, und die Geräte brachte er in das Schatzhaus seines Gottes“ (Dan. 1,1-2).⁸

Exegeten des Danielbuches haben bereits erkannt,⁹ daß der zweite Vers dieses Berichtes eine Parallele in 2. Chr. 36,6-7 hat:

⁷ Siehe J.J. Collins, *A Commentary on the Book of Daniel* (Hermeneia; Minneapolis, IN: Fortress Press, 1993), S. 129, vgl. auch S. 38.

⁸ Deutsche Bibelzitate nach der Zürcher Bibel (neu übersetzt 1907-1931), Zürich 1978.

⁹ Siehe z.B. J.A. Montgomery, *The Book of Daniel* (ICC; New York: T&T Clark, 1927), S. 114, 116; K. Koch, *Daniel* (BKAT XXII,1; Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 1986), S. 27; Collins, *Daniel*, S. 132.

„(6) Wider ihn zog Nebukadnezar, der König von Babylon, heran und legte ihn in Ketten, um ihn nach Babylon zu führen.¹⁰ (7) Auch von den Tempelgeräten brachte Nebukadnezar nach Babylon und tat sie in seinen Palast zu Babylon“.

Lediglich der erste Teil von Vers 6 in 2. Chr. 36 hat eine Parallele im Deuteronomistischen Geschichtswerk (2. Kön. 24,1a), während die Erzählung in den Versen 6b-7 ausschließlich beim Chronisten zu finden ist. So kann es keinen Zweifel daran geben, daß der einführende Bericht des Danielbuches vollständig von der älteren Erzählung des Chronikbuches abhängig ist.¹¹ Der Verfasser des Einführungsberichts deutet die Worte בית יהוה מכלי aus dem Zweiten Chronikbuch zutreffend als, מקצת כלי בית האלהים, d.h. als „einen Teil (oder: einige) der Geräte aus dem Hause des Herrn“. Anstelle von יהוה schreibt er, האלהים, und an Stelle von „Babylon“ verwendete er den parallelen Namen „Sinear“.¹² Alle diese Phänomene sind sattsam bekannt aus der Bearbeitung der älteren Texte von Samuel und Könige durch den Chronisten selbst.¹³

¹⁰ Das ist להליכו, im 3. Esra 1,38 sowie in der Septuaginta heißt es an dieser Stelle ויוליכוהו „und sie führten ihn nach Babylon“.

¹¹ Zur Datierung des Buches der Chronik im ersten Viertel des 4. Jahrhunderts v.u.Z., siehe I. Kalimi, „Die Abfassungszeit des Chronisten: Forschungsstand und Perspektiven“, ZAW 105 (1993), S. 223-233; ders., „Könnte die aramäische Grabinschrift aus Ägypten als Indikation für die Datierung der Chronikbücher fungieren?“, ZAW 109 (1997), erscheint demnächst.

¹² Siehe Gen. 11,2; Jes. 11,11; Sach. 5,11 (in der Septuaginta z.St. ἡ γᾶ Βαβυλῶν); es ist das akkadische Šanhara, vgl. R. Zadok, „The Origin of the Name Shinar“, ZA 74 (1984), S. 240-244.

¹³ Siehe Kalimi, *Zur Geschichtsschreibung des Chronisten*, S. 93-96, 291-293.

B. Pseudoepigraphische Literatur

In der pseudoepigraphischen Literatur (die von jüdischen Autoren verfaßt, im überlieferten jüdischen Erbe vernachlässigt und vom Christentum bewahrt wurde), wird das Chronikbuch von mehreren Schriftstellern verwendet. Sie nutzen das Buch in ihren eigenen Werken entweder durch wörtliche Zitierung oder durch die Übernahme von Informationen aus seinem Bestand. In beiden Fällen benutzten diese Schriftsteller jedoch nur parallelenloses Material aus dem Buch, also solche Texte, die nur im Chronikbuch zu finden waren. Es scheint, daß das zur Debatte stehende Buch von diesen Schriftstellern zuerst und zumeist als ein Buch angesehen wurde, das ergänzendes Material enthielt, das in den älteren biblischen Geschichtsbüchern fehlte. Dieses Verständnis wird treffend auch durch den Titel ausgedrückt, den die Übersetzer der Septuaginta dem Buch um die Mitte des zweiten Jahrhunderts gaben,¹⁴ nämlich: **Paral eipomšnwn** (Paralipomenon, Nachtrag), oder soviel wie „das Ausgelassene“; daß heißt, weil dieses Material nur im Chronikbuch vorgefunden wurde, wurde dieses Buch prinzipiell lediglich als Bestand zum Auffüllen der Lücken in (¹ **b.bl oj**) **Basileîn** („[dem Buch der] Könige“, d.h. Samuel und Könige), die schon früher vorlagen, angesehen. Dem Buch der Chronik wurde kein eigener Wert oder Vorzug zugebilligt außer dem einer ergänzenden - und darum zweitrangigen - Information.¹⁵ Kann man womöglich sagen, daß diese Sicht des Chronikbuches wenigstens in einigen hellenistisch-römischen jüdischen Gemeinden geteilt wurde, sowohl in der Diaspora (beispielsweise in Alexandria) als auch im Land Israel? Ein solcher Schluß würde durch die folgenden Angaben unterstützt: a) Abhängigkeit der Verfasser von den „zusätzlichen“

¹⁴ Zur Datierung der Chronik in der Septuaginta siehe Kalimi, *Zur Geschichtsschreibung des Chronisten*, S. 12-13, Anm. 44.

¹⁵ Mehr hierzu bei Kalimi, „I & II Chronicles in Christian Tradition“, erscheint demnächst.

Texten des Chronikbuches, b) Verfasser, die „Lücken füllen“ aus den „Zusatztexten“ des Chronikbuches. Diesen Sachverhalten wenden wir nun unsere Aufmerksamkeit im einzelnen zu.

a) *Abhängigkeit von den „Zusätzen“ der Chronik*

(1) *Der apokryphe Esra* (= 3. Esra oder 1. Esdras):¹⁶ Die ersten zwanzig Verse im ersten Kapitel dieses Buches, die von Josias Passah berichten, basieren auf dem Chronikbuch: 2. Chr. 35,1-19 // 3. Esra 1,1-20. Die beiden folgenden Verse (3. Esra 1,21-22), in denen Josias Handeln bewertet wird, haben in der Bibel keine Parallele.¹⁷ Der Rest des Kapitels aber (3. Esra 1,23-55), in dem von Josias Ende und den letzten Tagen Jerusalems berichtet wird, hat seine Parallele in 2. Chr. 35,20 - 36,21.

Gegen Abraham Kahana¹⁸ ist es unwahrscheinlich, daß der Chronist und der Verfasser des 3. Esra auf einer gemeinsamen „dritten Quelle“ fußen. Der Vergleich der beiden Paralleltexte zeigt, daß der Verfasser des 3. Esra diese Abschnitte aus dem Hebräischen des Zweiten Chronikbuches ins Griechische übertragen hat.¹⁹ Darüber hinaus erlaubt die fragmentarische Natur des 3. Esra²⁰ die Annahme, daß wir darin nur einen Teil

¹⁶ In einem griechischen Manuskript aus Florenz wird dieses Buch interessanterweise „3. Paraleipomenon“, genannt, vermutlich wegen des nur hier zu findenen Materials, das in Esra und Nehemia fehlt: die Geschichte von Serubabel (3. Esra 3,1 - 5,6).

¹⁷ Vergleich jedoch Vers 22 mit 1. Kön. 13,2.32 und siehe W. Rudolf, *Chronikbücher* (HAT; Tübingen: Mohr [Paul Siebeck], 1955), S. 331.

¹⁸ Siehe A. Kahana, „Der apokryphe Esra“, in ders. (Hg.), *Apokryphe Bücher*, Band I, Buch 2 (Tel Aviv: M'qoroth Publisher, 1936), S. 577 (Hebräisch).

¹⁹ Vergleich K.F. Pohlmann, *3. Esra-Buch*, in: *Jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit*, Band I, Lieferung 5 (Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, 1980), S. 377-378.

²⁰ Das Buch beginnt mitten in der Geschichte Josias und endet mitten im Vers 13 von Nehemia 8 (Vgl. 3. Esra 9,55).

einer langen und zusammenfassenden Komposition vor uns haben, die noch mehr Passagen aus dem Chronikbuch und Esra-Nehemia einschloß.²¹

Die Vermutung von Tamara C. Eskenazi,²² 3. Esra sei eine weitere Komposition des Chronisten, kann nicht bestätigt werden. Sie vergleicht den Chronisten, der die Bücher Samuel und Könige neu schreibt, mit dem Verfasser des 3. Esra, der die Bücher Esra und Nehemia nachschreibt, und kommt zu dem Schluß, daß beide der gleiche Autor seien. Diese Auffassung steht auf schwachen Füßen und ist nicht plausibel. Eskenazi hat ihre Ansicht auf keinerlei vernünftiger philologischer Untersuchung aufgebaut.²³ Die ersten viereinhalb Verse des 2. Kapitels etwa (3. Esra 2,1-5a, Kyrosedikt) könnten theoretisch ebenso von 2. Chr. 36,22-23 abhängen wie von den Parallelversen Esra 1,1-3a. Da aber der Rest des Kapitels ebenso wie die folgenden aus dem Esrabuch genommen sind, ist es naheliegend anzunehmen, daß auch diese Verse von Esra abhängen.

(2) *Jesus Sirach* (Ben Sira, Anfang des 2. Jahrhunderts v.u.Z.): Die Beschreibung König Davids in Sirach (47,8-10) als dessen, der die Gruppen der Sänger und Musikanten im Jerusalemer Tempelkult eingerichtet und eingeteilt hat, basiert auf den Anweisungen Davids in 1. Chr. 15,16-21 (einem „Zusatz“ zu 2. Sam. 6); 16,4-42²⁴ und 25,1-31 (einem „Zusatz“):

21 Vergleiche Pohlmann, *3. Esra-Buch*, S. 378. Weitere Angaben siehe *ibid.*, Anm. 6.

22 Siehe T.C. Eskenazi, „The Chronicler and the Composition of 1 Esdras“, *CBQ* 48 (1986), S. 39-61.

23 Vergleiche Z. Talshir, „The Three Deaths of Josiah and the Strata of Biblical Historiography (2 Kings XXIII 29-30; 2 Chronicles XXXV 20-5; 1 Esdras I 23-31)“, *VT* 46 (1996), S. 233.

24 Die Verse 8-36 sind Parallelen zu Ps. 105,1-15; 96,1-13; 107,1; 106,47-48.

„(8) Bei allen seinen Werken stattete er Dank ab Gott, dem Höchsten, mit Worten der Verherrlichung. Mit ganzem Herzen liebte er den, der ihn erschaffen hat, und an einem jeden Tag lobte er ihn. (9) Er ließ Saiteninstrumente zur Begleitung der Lieder vor den Altar bringen, und den Klang der zur Harfe gesungenen Lieder ordnete er an. (10) Er gab den Festen Schönheit und stattete die Festzeiten herrlich aus. Wenn er seinen heiligen Namen pries, erklang schon vor dem Morgen Melodie“.

(3) *Prophetenleben*: Dieses apokryphe Buch wurde vermutlich ursprünglich von einem palästinensischen Juden auf Griechisch geschrieben, offenbar im ersten Jahrhundert v.u.Z.²⁵ Es enthält ebenso Informationen über die Schriftpropheten wie über weitere Propheten, die in der Hebräischen Bibel erwähnt werden. Unter den letzteren werden zwei Propheten genannt, die nur im Chronikbuch erscheinen:

Der erste ist Asarja „aus dem Lande Subatha.“²⁶ Er bewirkte, daß die Gefangenen Jerusalems und Judas wieder heimkehren durften. Nach seinem Tode ward er auf seinem Landgut bestattet“ (Kapitel 20 Verse 1-2). Verschiedene Wissenschaftler haben bereits früher darauf verwiesen, daß die Überlieferung wahrscheinlich „Asarja, den Sohn Odeds, aus 2. Chr. 15,1 mit dem späteren Propheten Oded in 2. Chr. 28,9 verwechselt hat; es ist nämlich letzterer, nicht ersterer, der die Versklavung

²⁵ Zur Datierung und Ursprache des Buches sowie Herkunft des Verfassers, siehe C.C. Torry, *The Lives of the Prophets - Greek Text and Translation* (JBL Monograph Series 1; Philadelphia: Society of Biblical Literature and Exegesis, 1946), S. 3-17; D.R.A. Hare, „The Lives of the Prophets“, in J.H. Charlesworth (Hg.), *The Old Testament Pseudepigrapha*, Band 2 (Garden City, NY: Doubleday, 1985), S. 380-382.

²⁶ Zur Geographie dieses Ortes siehe Torry, *The Lives of the Prophets*, S. 46, Anm. 76; Hare, „The Lives of Prophets“, S. 396, Anm. a.

Judas durch Israel im Krieg zwischen Pekah und Ahas aufgehoben hat”.²⁷

Der zweite ist Sacharia, Sohn des Jojada, der nur in 2. Chr. 24,20-22 (einem „Zusatz“ zu 2. Kön. 12) erwähnt wird. Im 23. Kapitel der „Prophetenleben“ heißt es:

„Sacharia kam aus Jerusalem und war der Sohn des Priesters Jojada. Joas, der König von Juda, tötete ihn nahe beim Altar und das Haus Davids vergoß sein Blut mitten auf dem Vorhof, und die Priester nahmen ihn und begruben ihn bei seinem Vater. Von der Zeit an gab es sichtbare Zeichen des Unheils im Tempel: Die Priester waren nicht fähig, eine Erscheinung von Engeln oder Gott zu sehen oder ein Orakel aus dem Allerheiligsten zu geben; sie konnten auch nicht wie früher das Ephod befragen oder den Leuten mit Urim Auskunft geben” (Verse 1-2).²⁸

b) „Lückenfüller“ in den „Zusätzen“ des Chronikbuches

(1) *Das Gebet Manasses*: Dieses Gebet wurde vermutlich von einem Juden zwischen dem zweiten Jahrhundert v.u.Z. und dem ersten Jahrhundert u.Z. geschrieben.²⁹ Obwohl das Gebet Manasses nur in griechischer und lateinischer Sprache zu uns gekommen ist, ist die Frage, ob es ursprünglich semitisch (Hebräisch, Aramäisch) oder griechisch verfaßt

²⁷ Siehe Hare, „The Lives of Prophets”, S. 396, Anm. b; vgl. Torry, *The Lives of the Prophets*, S. 46, Anm. 77.

²⁸ Deutsche Übersetzung nach P. Riessler, *Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel* (Augsburg: Benno Filser Verlag, 1928), S. 880 (Riessler teilt die Kapitel anders ein als Hare und Torry).

²⁹ Eine kritische Übersicht über verschiedenen Datierungen des Gebetes bei J.H. Charlesworth, „Prayer of Manasseh”, in ders. (Hg.), *The Old Testament Pseudepigrapha*, Band 2 (Garden City, NY: Doubleday, 1985), S. 627.

wurde, bei den Forschern umstritten.³⁰ Davon abgesehen ist das Gebet Manasses höchstwahrscheinlich niemals ein Teil von 2. Chronik gewesen, wie es Thomas von Aquin behauptet,³¹ sondern nur eine Erweiterung desselben. Der Verfasser hat also versucht, das Gebet Manasses, des Königs von Juda, das im Bericht von 2. Chr. 33,12-13.19 (einem „Zusatz“ zu 2. Kön. 21,16-17) nur erwähnt wird, als „Lückenfüller“ einzufügen.³²

(2) *Pseudo-Philos Biblische Altertümer* (bekannt unter dem lateinischen Titel *Liber Antiquitatum Biblicarum*): Dieses Buch ist wahrscheinlich in Palästina geschrieben worden, ursprünglich auf Hebräisch, dann ins Griechische und von dort ins Lateinische übersetzt worden. In dieser Gestalt ist es uns überliefert.³³ Als Entstehungszeit wird zumeist die Zeit vor der Zerstörung des Zweiten Tempels (70 u.Z.) angenommen, mit den Worten Daniel J. Harringtons „etwa zur Zeit Jesu“.³⁴ Es sieht aber ganz danach aus, als hätte Pseudo-Philo versucht, die Lücken in der Geschichte des Chronisten zu füllen. Mit detaillierten Berichten beschreibt er den Zeitraum, den der Chronist in den ersten neuen Kapiteln seines Buches

³⁰ Zu den unterschiedlichen Auffassungen bezüglich der Originalsprache des Gebets siehe R.H. Pfeiffer, *History of New Testament Times with an Introduction to the Apocrypha* (New York: Harper & Brothers, 1949), S. 458-459; Charlesworth, „Prayer of Manasseh“, S. 624-627.

³¹ Siehe St. Thomas Aquinas, *Summa Theologica*, Hg. von R. Masterson - T.C. O'Brien (London & New York 1966), 3.984.10. Die gleiche Ansicht finden wir Anfang dieses Jahrhunderts bei M. Howorth, *Proceedings of the Society of Biblical Archaeology* 31 (1909), S. 95; vgl. Charlesworth, „Prayer of Manasseh“, S. 630.

³² Cf. Charlesworth, „Prayer of Manasseh“, S. 629, 630, 631.

³³ Siehe L. Cohn, „An Apocryphal Work Ascribed to Philo of Alexandria“, *JQR* 10 (1898), S. 277-332; D.J. Harrington, „The Original Language of Pseudo-Philo's *Liber Antiquitatum Biblicarum*“, *HTR* 63 (1970), S. 503-514; ders., „Pseudo-Philo“, in: J.H. Charlesworth (Hg.), *The Old Testament Pseudepigrapha*, Band 2 (Garden City, NY: Doubleday, 1985), S. 298-300.

³⁴ Siehe Harrington, „Pseudo-Philo“, S. 299.

mit genealogischen und geographischen Listen sowie einigen historischen Notizen schnell übergeht (1. Chr. 1-9). Pseudo-Philo beschrieb den Geschichtsabschnitt von der Zeit Adams bis zum Tod des Königs Saul,³⁵ genau dem Anfang der Geschichtsschreibung des Chronisten in 1. Chr. 10 (// 1. Sam. 31). Der Inhalt des *Liber Antiquitatum Biblicarum* ist eine Parallele zum Pentateuch und den Büchern Josua, Richter und Erste Samuel; ganz ähnlich enthält 1. Chr. 10 bis 2. Chr. 36 einen Parallelbericht zu 1. Sam. 31 - 2. Sam. 24 und den beiden Königsbüchern. Pseudo-Philo beendet seine Geschichte mit der gleichen Erzählung, mit der der Chronist anfängt, die Geschichte Israels zu erzählen. Wahrscheinlich wollte Pseudo-Philo das Chronikbuch mit seinen *Biblischen Altertümern* ergänzen, weswegen er jenes als Modell für die Gestaltung seines Buches nahm.

³⁵ Da alle Manuskripte des *Liber Antiquitatum Biblicarum* mitten in König Sauls letzter Rede enden, scheint das Buch auch nicht weit über diese Zeit hinausgegangen zu sein.

III. Die Verwendung des Chronikbuches bei jüdisch-hellenistischen Geschichtsschreibern

Einige hellenisierte jüdische Geschichtsschreiber, die die Schriften des Chronisten verwendeten, besonders Eupolemos, lebten um die Mitte des zweiten Jahrhunderts v.u.Z. in Judäa, und der wohlbekannte Josephus Flavius schrieb die Geschichte seines Volkes gegen Ende des ersten Jahrhunderts u.Z. im Exil in Rom.

A. Eupolemos

Von dem Werk des Eupolemos, das vermutlich den Titel „Über die Könige in Juda“ trug,³⁶ sind nur fünf Fragmente erhalten. In diesem Buch beschrieb der Autor kurz die Geschichte Israels von Mose bis zum Beginn der Königszeit, und dann mehr ins Einzelne gehend den Zeitraum von David bis zur Zerstörung des Königreiches Juda. So ist diese Geschichtsschreibung der des Chronisten besonders ähnlich, der sich ja besonders auf die Darstellung der Judäischen Geschichte von David bis zum Untergang Judas konzentrierte. Ganz eindeutig ist Eupolemos zuerst und zumeist von den frühen und späten biblischen Geschichtsbüchern abhängig, d.h. von Samuel, Könige und dem Chronikbuch. Jedoch bezog er sich vornehmlich auf das Chronikbuch (offenbar in der griechischen Fassung ebenso wie in der hebräischen)³⁷ und weni-

³⁶ So Titel des Buches bei Clemens von Alexandria, *Stromata*, I, 153, 4. Einzelheiten bei N. Walter, *Fragmente jüdisch-hellenistischer Historiker*: „Eupolemos“, in: *Jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit*, Band I, Lieferung 2 (Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, 1976), S. 93; A. Fallon, „Eupolemos“, in: J.H. Charlesworth (Hg.), *The Old Testament Pseudepigrapha*, Band 2 (Garden City, NY: Doubleday, 1985), S. 861.

³⁷ Siehe H.B. Swete, *An Introduction to the Old Testament in Greek*, bearbeitet von R.R. Ottley (Cambridge: Cambridge University Press, 1902; Nachdruck bei Ktav Publishing House, New York 1968), S. 370; Fallon, „Eupolemos“, S. 862-863.

ger auf Samuel und Könige. Diese Auffassung, die bereits J. Freudenthal im vergangenen Jahrhundert vertreten hat,³⁸ wird durch die folgenden Beweise (alle aus Fragment 2) gesichert:

1. Die Information, daß Salomo dem König Hiram von Tyros die Lieferung von Zedern- und Zypressenholz nicht nur mit Weizen und Öl, sondern auch mit Wein bezahlte, wird nur 2. Chr. 2,9 und in dem Bericht des Eupolemos erwähnt. Im Paralleltext 1. Kön. 5,25 ist sie nicht enthalten.
2. Eupolemos nennt den Namen der Mutter desjenigen Künstlers, der Gold, Silber und Kupfer zu bearbeiten verstand; er war nämlich „der Sohn einer Frau von den Töchtern Dans“, genau wie es in 2. Chr. 2,13 heißt, im Gegensatz zu 1. Kön. 7,14, wonach der Künstler „der Sohn einer Witwe aus dem Stamm Naphtali“ war.
3. Die Angabe des Eupolemos, daß das Bauholz aus dem Libanon über den Seehafen von Jaffa nach Jerusalem gebracht wurde, bezieht sich auf 2. Chr. 2,15. Im Paralleltext 1. Kön. 5,23 wird diese Einzelheit nicht genannt.
4. Der Bericht des Eupolemos bezüglich des Briefwechsels zwischen Salomo und Hiram ist von der zusätzlichen Erzählung 2. Chr. 2,2-14 abhängig, die im Königsbuch nicht vorkommt.
5. Der Hinweis des Eupolemos, daß Hiram nicht nur über Tyros herrschte, wie es in 1. Kön. 5,15 heißt, sondern auch über Sidon und ganz Phönizien, ist höchstwahrscheinlich von 1. Chr. 22,4 abhängig, wo es heißt, „die Sidonier und die Tyrier brachten David Zedernholz in Menge“, (einem „Zusatz“), sowie von der Angabe 2. Chr. 2,2 (einem „Zusatz“ zu 1. Kön. 5,16), wonach Salomo Hiram, den König von Tyros, bat: „Wie du meinem Vater David gegenüber

³⁸ J. Freudenthal, „Eupolemos, der jüdische Geschichtsschreiber“, in ders., *Hellenistische Studien*, Heft II, Jahresbericht des jüdisch-theologischen Seminars (Breslau 1875), S. 105-130, besonders S. 106-108, 119, 209 Anm. 10.

getan und ihm Zedern gesandt hast, so daß er sich ein Haus bauen konnte, darin zu wohnen, so tue auch mir“.

6. Die Mitteilung des Eupolemos, daß David den Tempelbau nicht zuließ, weil er viel Blut vergossen hatte, hängt ab von 1. Chr. 22,7-8 und 28,2-3 (beides „Zusätze“).
7. Der Bericht des Eupolemos über die Vorbereitung des Baumaterials für den Tempelbau durch David beruht auf 1. Chr. 22 und 28 („Zusätze“).
8. Eupolemos berichtet, daß König Salomo sich eine Tribüne aus Erz anfertigen ließ, auf der er jedesmal stand, wenn er betete. Diese Einzelheit wird nur 2. Chr. 6,13, nicht aber im Paralleltext 1. Kön. 8, 22-23 erwähnt.³⁹

Beweist die Abhängigkeit des Eupolemos vom Chronikbuch, daß „das Chronikbuch bekannter war als Samuel und Könige“, wie Abram Spiro behauptet,⁴⁰ oder zeigt es vielleicht die individuelle Präferenz des Historikers (da das Chronikbuch entsprechend der ganzen Thora verfaßt war und deshalb besser zu seiner Theologie paßte)? Vergessen wir nicht, daß Eupolemos das Königsbuch auch verwendete; das heißt, daß beide Bücher gleichermaßen bekannt waren. An dieser Stelle ist die Argumentation Spiros alles andere als überzeugend.

B. Josephus Flavius

In den 93-94 u.Z. veröffentlichten *Antiquitates Judaicae* (= *AJ*) beschreibt Josephus Flavius, im wesentlichen für eine hellenistisch-heidnische Leserschaft, die Geschichte Israels

³⁹ Diese besondere Einzelheit fehlt im Buch der Könige nicht zufällig (homoioteleuton), wie einige Wissenschaftler meinen, sie ist vielmehr ein Zusatz des Chronisten zu 1. Kön. 8,22b; im einzelnen siehe Kalimi, *Zur Geschichtsschreibung des Chronisten*, S. 236-238.

⁴⁰ Siehe, A. Spiro, „Samaritans, Tobiads and Judahites in Pseudo-Philo“, *PAAJR* 20 (1951), S. 308, Anm. 65.

von der Frühzeit bis zum Ausbruch des Krieges zwischen Juden und Römern (66-73 u.Z.).⁴¹

Christopher T. Begg, der den Bericht des Josephus über das früher geteilte Königreich (AJ 8,212-420) untersucht hat, resümiert: „Der Historiker hatte nicht die Absicht, einer Quelle zu folgen und die andere auszuschließen. Er verfolgte vielmehr den Zweck, durch eine maximale Verwendung des eigentümlichen Materials in seiner Darstellung beide Quellen gebührend zu beachten. Genauer gesagt nimmt Josephus die ausführliche und nordreichorientierte Darstellung des Königbuches als Grundlage und integriert da hinein die detailliertere Behandlung der Herrscher Judas durch den Chronisten“.⁴² Dieses Urteil möchte ich im folgenden durch weitere Beispiele von Stellen aus dem Werk des Josephus belegen, an denen Samuel-Könige und das Chronikbuch verwendet werden.⁴³

Josephus hat sich bei seiner Darstellung tatsächlich auf Samuel und Könige verlassen und die Widersprüche zwischen ihnen und dem Chronikbuch gern übersehen. In 1. Sam. 31,10-12 heißt es beispielsweise, „Und sie (die Philister) legten seine (Sauls) Rüstung *im Hause der Astarte* nieder, seinen Leichnam aber spießten *sie an die Mauer von Beth-Schan*“. Die Parallele in 1. Chr. 10,10 dagegen lautet: „Und sie legten seine Rüstung *im Hause ihres Gottes* nieder, und seinen *Schädel* hefteten sie im Tempel Dagon an“. In AJ 6,374 läßt

41 Dem Krieg zwischen den Juden und den Römern widmete er ein eigenes Werk: *Bellum Judaicum*.

42 Siehe C. [T.] Begg, *Josephus' Account of the Early Divided Monarchy (AJ 8,212-420): Rewriting the Bible* (Bibliotheca Ephemeridum Theologicarum Lovaniensium, 108; Leuven: Leuven University Press / Peeters, 1993), S. 270.

43 Im Hinblick auf den von Josephus benutzten Text (MT / LXX) siehe Begg, *Josephus' Account of the Early Divided Monarchy*, S. 271-276. Zu Beggs Auffassung, Josephus habe für AJ 8,212-420 einen griechischen Text des Königsbuches und der Chronik benutzt, siehe *ibid.*, S. 274.

Josephus die Chronikversion aus und hält sich nur an den Bericht im Samuelbuch: „Sie brachten ihre Waffen als *Opfer im Tempel der Astarte* dar und pfähnten ihre *Leiber auf den Mauern der Stadt Beth-Schan*“. Gemäß 2. Sam. 24,24 kaufte David eine Tenne und Rinder *um fünfzig Lot Silber*. Im Paralleltext 1. Chr. 21,25 heißt es: „So gab David dem Ornan für den *Platz Gold im Gewicht von 600 Lot*“. In AJ 7,332 berichtet Josephus, daß David die Tenne für *fünfzig Lot* gekauft habe. Und ein letztes Mal zu den Paralleltexten von Königs- und Chronikbuch: nach 1. Kön. 7,13 stammt Hiram's Mutter aus dem Stamm Naphtali, nach dem Chronisten war sie Danitin (2. Chr. 2,12). In AJ 8,76 ignoriert Josephus die Angabe des Chronikbuches und folgt dem Text aus dem Ersten Königsbuch.

Alles in allem benutzt Josephus das Chronikbuch in erster Linie als Ergänzungsmaterial zur Darstellung der Geschichte Israels in Samuel und Könige. Mit anderen Worten: seine Einstellung gegenüber dem Chronikbuch spiegelt diejenige der griechischen Übersetzer und einiger Autoren der pseudoepigraphischen Literatur wider: es sind *Paralipomena*. Die folgenden Beispiele illustrieren diese Feststellung:

1. Die Kennzeichnung des Tempelplatzes und die Vorbereitung des Baumaterials in 1. Chr. 22,1-5 sind in AJ 7,334-335 eingetragen.
2. Die Erzählung von Davids Auftrag an Salomo in AJ 7,337-342 findet sich eindeutig in 1. Chr. 22,6-19.
3. Der Bericht in AJ 7,305-306 über die von David eingesetzten Tempelsänger basiert auf 1. Chr. 25.
4. Der Bericht über den Tadel des Propheten Jehu an König Josaphat von Juda wegen seiner Allianz mit Ahab und die Einsetzung von Richtern durch letzteren in AJ 9,1-6 sind von 2. Chr. 19,1-11 abhängig.
5. Die Geschichte aus 2. Chr. 20,1-30 über den Einmarsch der Moabiter und Ammoniter in das Königreich Juda und

den großen Sieg über sie nach Josaphats Gebet und der Prophezeiung des Jahasiel ist in *AJ* 9,7-16 eingefügt.

6. Die Darstellung in *AJ* 10,78: „Groß war das Wehklagen über ihn (Josia), an dem sich das ganze Volk beteiligte ... Und der Prophet Jeremia verfaßte ein Klagelied zu seiner Grablegung, das bis heute erhalten geblieben ist“, basiert auf 2. Chr. 35, 24a-25.

Alle diese Texte aus dem Chronikbuch haben keine Parallelen in irgendeinem anderen biblischen Buch, sind also „Zusätze“. Es muß aber auch betont werden, daß Josephus gelegentlich versucht, widersprüchliche Berichte aus Samuel-Könige und dem Chronikbuch zu harmonisieren. Beispielsweise heißt es 1. Kön. 9,11: „Damals trat König Salomo dem Hiram zwanzig Städte in der Landschaft Galiläa ab“. Der Paralleltext 2. Chr. 8,2 sagt das Gegenteil: „die Städte, die Hiram dem Salomo abgetreten, befestigte er“. Josephus harmonisierte die sich widersprechenden Berichte und schrieb: „Er (Salomo) machte ihm einige Städte in Galiläa zum Geschenk, zwanzig an der Zahl, die nicht weit von Tyros entfernt lagen; als Euiromos aber dorthin kam und sie ansah, war er enttäuscht und ließ Salomo sagen, daß er die Städte nicht gebrauchen könne“ (*AJ* 8,142). Manchmal zieht Josephus sogar die Angaben des Chronisten denen von Samuel und Könige vor, wenn er beispielsweise in *AJ* 8,141 berichtet, daß Salomo Hiram mit Getreide, Wein und Öl bezahlte. Wie bereits oben zu Eupolemos (Beispiel 1) erwähnt, erscheint das Wort „Wein“ nur im Paralleltext der 2. Chronik. An einer anderen Stelle (*AJ* 9,165) schreibt Josephus: „Als der Tempel wiederhergestellt war, gaben sie das Geld, das noch übrig war ... für Schalen und Kannen, Becher und andere Gefäße aus“, wie es 2. Chr. 24,14a im Gegensatz zu 2. Kön. 12,14 berichtet. Alles in allem benutzt Josephus das Chronikbuch also ausgiebig, besonders die Abschnitte ohne Parallelen.

IV. Das Chronikbuch und die Funde vom Toten Meer

A. Das Chronikbuch und die Bibelhandschriften von Qumran

Im Unterschied zu den Büchern Esther und Nehemia, von denen nicht einmal ein kleines Stück in den Schriftrollen vom Toten Meer erhalten blieb, ist das Chronikbuch unter den Bibelhandschriften von Qumran in einem einzigen winzigen Fragment vertreten (ein wenige Zentimeter langer Lederstreifen), das in Höhle vier gefunden und als 4QChr (=4Q118) bezeichnet wurde. Auf diesem Fragment sind allerdings nur sechs Zeilen von zwei Kolumnen erhalten, das sind 2. Chr. 28,27 und 29,1-3. Das Fragment wurde aber beschädigt, so daß von den vier Versen überhaupt nur vier vollständige Worte existieren.⁴⁴ Das heißt, daß vom gesamten Chronikbuch, einem der größten Bücher der Hebräischen Bibel mit 65 Kapiteln und 1765 Versen in einem Haufen von biblischen Manuskripten aus Qumran weniger als vier Verse übriggeblieben sind! Um diesen befremdlichen Zustand hervorzuheben, muß man nur darauf hinweisen, daß vom gleichen literarischen Genre, der Geschichtsschreibung, viele umfangreiche Fragmente anderer biblischer Geschichtsbücher erhalten sind. So sind beispielsweise aus dem Samuelbuch, das kürzer als das Chronikbuch ist (55 Kapitel mit 1506 Versen), mehrere längere Manuskripte mit zahlreichen Versen erhalten (1QSam, 4QSam^a, 4QSam^b, 4QSam^c).⁴⁵ Vom Königsbuch,

⁴⁴ Siehe F.M. Cross, „A Report on the Biblical Fragment of Cave Four in Wadi-Qumran“, *BASOR* 141 (1956), S. 11; ders., *The Ancient Library of Qumran and Modern Biblical Studies*, 1. Auflage (Garden City, NY: Doubleday & Company, 1958), S. 31-32 (= 3. Auflage, Sheffield: Sheffield Academic Press, 1995, S. 41-42); E.C. Ulrich, „An Index of the Passages in the Biblical Manuscripts from the Judean Desert (Part 2: Isaiah-Chronicles)“, *DSD* 2 (1995), S. 107.

⁴⁵ Zum Verzeichnis der Stellen aus dem Buch Samuel, siehe E.C. Ulrich, „An Index of the Passages in the Biblical Manuscripts from the Judean Desert (Part 1: Genesis - Kings)“, *DSD* 1 (1994), S. 127-129.

das auch kürzer als die Chronik ist (1534 Verse in 47 Kapiteln), blieben drei Manuskripte mit vielen Versen (4QKön, 5QKön, pap6QKön) erhalten.⁴⁶ Obwohl wir keine Kenntnis von der Ordnung oder Rangfolge der biblischen Bücher in der Gemeinde von Qumran haben, scheint das Chronikbuch im Vergleich zu den Überresten von Büchern aus der Gruppe derer, die später die Lehrbücher ('Ketuvim') genannt wurden, doch erheblich weniger populär gewesen zu sein, als die anderen Bücher der Hebräischen Bibel. Von einem anderen späten Geschichtswerk etwa, dem Buch Esra, das auch zu den Lehrbüchern gehört, wurden drei Fragmente gefunden, die 14 Verse enthalten (Esra 4,2-6.9-11; 5,17; 6,1-5). Aus dem Buch Ruth (85 Verse) sind sechs Fragmente erhalten geblieben, die 48 Verse aus den vier Kapiteln des Buches enthalten (einige davon doppelt, Ruth 1,1-12; 1,6.12-15; 2,13-23; 3,1-8.13-18; 4,3-4). Von den Psalmen wurden Dutzende Manuskripte und hunderte von Versen gefunden (dazu der Psalm 151, den es nur in Qumran und in der Septuaginta gibt).

Das Chronikbuch ist darüber hinaus auch nicht Gegenstand des *Pescher* (Kommentar) der Gemeinde von Qumran, wie es die Psalmen sind und die Bücher der Propheten, etwa Jesaja, Hosea, Micha, Nahum, Habakuk und Zephania.

Aufgrund dieser Tatsachen kann man zu dem Schluß kommen, daß das Chronikbuch in der Gemeinde von Qumran weniger in Gebrauch war als die meisten biblischen Bücher und eindeutig viel weniger als die parallelen biblischen Geschichtsbücher Samuel und Könige. Anders gesagt: Da das Buch nicht als maßgebend angesehen wurde, wurde es weniger studiert und weniger abgeschrieben, und auf diese Weise ist nur wenig davon geblieben. Dieses Ergebnis steht eindeutig im Widerspruch zur ausgiebigen Verwendung des

⁴⁶ Zum Verzeichnis der Stellen aus dem Buch der Könige, siehe Ulrich, „An Index of the Passages in the Biblical Manuscripts from the Judean Desert (Genesis-Kings)“, S. 129.

Chronikbuches bei dem jüdisch-hellenistischen Geschichtsschreiber Eupolemos etwa um die Zeit, in der die Bibelmanuskripte von Qumran geschrieben wurden.

B. Das Chronikbuch und 4Q522 ('Josua-Zyklus')

Es gibt allerdings wenigstens ein Fragment, das die Abhängigkeit eines Qumraner Autors vom Chronikbuch verrät. Im Jahre 1992 veröffentlichte Émile Puech ein hebräisches Fragment des Qumran-Manuskripts aus Höhle vier (4Q522), dem sogenannten 'Josua-Zyklus'.⁴⁷ Das Fragment berichtet unter anderem von König Davids Vorbereitungen für den Tempelbau:

„... Gold und Silber (und Bronze bereitet), Zedern und Zypressen (aus dem) Libanon gebracht, um ihn zu bauen; und sein jüngster Sohn (wird ihn bauen und Zadok) wird dort dienen ...“ (Zeile 5-7).

Da Davids Vorbereitungen für den Tempelbau nur im Chronikbuch erwähnt werden (1. Chr. 22,2-6.14-16; 29,2-5; 2. Chr. 2,6), ist es offensichtlich, daß der Verfasser dieses Schriftstückes aus Qumran vom Bericht der Chronik abhängig ist. Darüber hinaus ähneln einige Ausdrücke in dem genannten Fragment sehr solchen aus dem Chronikbuch, beispielsweise:

1. Die Formulierung „dem Herrn, dem Gott Israels, ein Haus zu bauen“ erscheint bei der Vorbereitung zum Tempelbau 1. Chr. 22,6: „und er (David) rief seinen Sohn Salomo zu

⁴⁷ Siehe É. Puech, „La pierre de Sion et l'autel des holocaustes d'après un manuscrit hébreu de la grotte 4 (4Q522)“, *RB* 99 (1992), S. 676-696. Dieses Fragment wurde mit den unterschiedlichen Lesarten wieder veröffentlicht von E. Qimron, „Mit Bezug auf 'Josua Zyklus' aus Qumran“, *Tarbiz* 63 (1994), S. 503-508 (Hebräisch).

sich und gebot ihm, dem Herrn, dem Gott Israels, ein Haus zu bauen“.⁴⁸

2. In Zeile 6 des Fragments steht geschrieben: „er brachte Zedern und Zypressen vom Libanon, um ihn zu bauen.“, ebenso wie 1. Chr. 22,4: „auch zahllose Zedernstämme, denn die Sidonier und Tyrier brachten David Zedernholz in Menge“.
3. Zu „sein jüngster Sohn“ vergleiche man 1. Chr. 22,5: „David dachte nämlich: Mein Sohn ist jung und zart“.

⁴⁸ Vergleiche auch 2. Chr. 3,1 (‐Zusatz‐ zu 1. Kön. 6,1): „Begann Salomo den Tempel für den Herrn zu bauen in Jerusalem“. In 1. Kön. 5,17.19 lesen wir: „dem Namen des Herrn, meines Gottes, ein Haus zu bauen“, siehe auch 1. Kön. 8,17 // 2. Chr. 6,7; vgl. Puech, „La pierre de Sion“, S. 681.

V. Das Chronikbuch in der Rabbinischen Literatur

A. Die Chronik in der Mischna, dem Talmud und den Midraschim

a) Die Stellung der Chronik im Kanon

Die Sammlung der Bücher im Teil „Propheten“ der Hebräischen Bibel war wahrscheinlich einige Zeit nach Abfassung der Bücher Haggai, Sacharia und Maleachi (die zu den Propheten zählen) abgeschlossen, noch vor der Entstehung des Buches Daniel (das nicht zu den Propheten gezählt wurde),⁴⁹ etwa in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts v.u.Z.⁵⁰ Dennoch sprechen alle neutestamentlichen Quellen etwa von der Mitte des ersten bis zum Anfang des zweiten Jahrhunderts u.Z. von der Torah („Gesetz“) und den Propheten, jedoch nicht ein einziges Mal von den Lehrbüchern (‘Ketuvim’).⁵¹ Deswegen zeigt die Einordnung der Chronik in die letzte - die dritte - Sammlung biblischer Bücher (die Lehrbücher), nicht aber bei den Frühen Propheten (wie Samuel und Könige), durchaus keine Voreingenommenheit der rabbinischen Weisen gegen die Chronik. Die Weisen konnten dieses späte biblisch-historische Buch ganz einfach nur bei den Lehrbüchern einordnen. Im Gegensatz jedoch zu den Büchern Esther, Prediger, Sprüche und Hohes Lied, deren Einordnung unter die Lehrbücher diskutiert wurde,⁵² war die Einordnung des Chronikbuches unumstritten.

⁴⁹ Im Unterschied zur Septuaginta, in der das Buch Daniel auf Ezechiel folgt.

⁵⁰ Zur Datierung des Danielbuches siehe oben S. 13.

⁵¹ Siehe Mt. 5,17; 7,12; 11,13; 22,40; Luk. 16,16; Joh. 1,45; Apg. 13,15; 24,14; 28,23; Röm. 3,21. Lediglich Luk. 24,44 nennt „das Gesetz des Mose, die Propheten und die *Psalmen*“.

⁵² Siehe Babylonischer Talmud, *Shabbath* 30b; *Abbot de Rabbi Nathan*, Text A, I (J. Goldin [Hg.], *The Fathers According to Rabbi Nathan* [Yale Judaic Studies], New Haven 1955, S. 5).

Während nun die Sammlung Samuel und Könige den Propheten zugeschrieben wurde (Samuel und Jeremia), wurde die Chronik Esra, dem Schriftgelehrten, und Nehemia zugeschrieben, die nicht zu den Propheten gezählt wurden.⁵³ Trotzdem hätten die talmudischen Weisen die Chronik einem oder einigen der späten Propheten wie Haggai, Sacharia und Maleachi zuschreiben oder ihre Mitautorschaft angeben können,⁵⁴ wenn sie die Chronik als ein prophetisches Buch angesehen hätten. Aber obwohl das Chronikbuch zuerst und zumeist die Geschichte Israels in der Königszeit behandelt,⁵⁵ ist es nach der Überlieferung der *Baraita* des Babylonischen Talmud (*Baba Bathra* 14b) hinter Daniel, die Estherrolle und das Esrabuch (d.h. Esra und Nehemia) gesetzt worden,⁵⁶ die die Ereignisse einer späteren, nämlich der persischen Zeit, behandeln:

„Unsere Meister lehrten: ... die Reihenfolge der Lehrbücher ist Ruth, der Psalter, Hiob, Sprüche, Prediger, das Hohelied, die Klagenlieder, Daniel, die Estherrolle, Esra und die Chronik“.

Bedeutet die Tatsache, daß die Chronik ans Ende der Lehrbüchern und damit ans Ende des Hebräischen Kanons gestellt wurde,⁵⁷ eine abschätzige Beurteilung des Chronikbuches sei-

⁵³ Siehe Babylonischer Talmud, *Baba Bathra* 14b-15a.

⁵⁴ So z.B. der Raschi zugeschriebene Kommentar zu 1. Chr. 1,1: „Esra schrieb dieses Buch mit Haggai, Sacharia und Maleachi“; siehe auch Rabbi David Kimchis Einleitung zur Chronik.

⁵⁵ Zur Frage ob das Kyrosedikt (2. Chr. 36,21-23) ein späterer Zusatz zum Chronikbuch ist oder aus der Feder des Chronisten selbst stammt, siehe Kalimi, *Zur Geschichtsschreibung des Chronisten*, S. 322 und Anm. 7.

⁵⁶ Die Chronik steht auch als letztes in der Reihe der Bücher, die in der Mischna genannt werden, siehe Mischna *Yoma* 1,6: „Hiob und Esra und die Chronik“.

⁵⁷ An dieser Stelle steht dieses Buch in der Mehrzahl der alten Manuskripte und Drucke wie heute auch. Die Einordnung des Buches der Chronik an das Ende der Hebräischen Bibel spiegelt auch das literarische Erbe des

tens der Rabbinen (wie es beispielsweise Spiro ausdrückt: „es erhielt den letzten Platz in den Lehrbücher als nicht nützlich Buch voller Wiederholungen“),⁵⁸ oder liegen dem womöglich andere Motive zugrunde?

Raschi stellt in seinem Kommentar zum Babylonischen Talmud hierzu fest, daß die *Baraita* die Bücher chronologisch nach ihrer Abfassungszeit (freilich nach dem Urteil der Rabbinen) angeordnet hat: „Das Buch Ruth (das von Samuel geschrieben wurde) ist das erste, (denn sie lebte) in der Richterzeit; die Psalmen hat David verfaßt; Hiob lebte zur Zeit der Königin von Saba; danach kommen die drei Bücher Salomos: Sprüche, Prediger und Hoheslied; die Klagelieder sind von Jeremia; Daniel lebte später als Jeremia, zur Zeit Nebukadnezars; Esther lebte zur Zeit des Ahasver; Esra (der sein Buch

Judenchristentums in Mt. 23,35 wieder. Zu Einzelheiten siehe Kalimi, „I & II Chronicles in Christian Tradition”.

In den Handschriften aus Aleppo und St. Petersburg (Leningrad, ca. 1009 u.Z.) ebenso wie in einigen weiteren Manuskripten eröffnet die Chronik die Sammlung der Lehrbücher. Die Anordnung der Lehrbücher in der *Baraita* scheint aber älter zu sein. Wahrscheinlich fanden die Schreiber der anderen Manuskripte die Platzierung der Chronik (die mit Adam beginnt!) hinter Esra schwierig und ‘abnorm’. Entsprechend versuchten sie, die Lehrbücher in eine „richtige” und „logische” Ordnung zu bringen, d.h. sie mit der Chronik anfangen und mit Esra-Nehemia schließen zu lassen, die die späte Geschichte Israels behandeln. Eine andere Erklärung schlägt McIvor vor: „Die Stellung der Chronik unmittelbar vor den Psalmen im St. Petersburger Codex mag daher kommen, daß man die Chronik, in der David eine so wichtige Rolle spielt, als eine gute Einleitung für dasjenige Buch angesehen hat, das ihm zugeschrieben wurde”, siehe J.S. McIvor, *The Targum of Chronicles Translated, with Introduction, Apparatus, and Notes* (Edinburgh: T&T Clark, 1994), S. 13.

Zur obengenannten *Baraita*, besonders unter buchtechnischen Aspekten, siehe M. Haran, „Archives, Libraries, and the Order of the Biblical Books”, *JANES* 22 (1993), S. 51-61. Haran nimmt an (S. 61), daß „die *Baraita* von der Voraussetzung ausgeht, daß man bereits längere Rollen verwenden kann, auf die ganze Buchreihen passen - der ganze Pentateuch, alle Propheten, alle Lehrbücher (gelegentlich wohl auch mehr als eine Reihe auf eine Rolle)”.

⁵⁸ Siehe Spiro, „Samaritans, Tobiads and Judahites in Pseudo-Philo”, S. 308, Anm. 65.

und die Chronik zusammen mit Nehemia verfaßte) lebte zur Zeit von Darius II ...“. Diese Deutung ist aber kompliziert: Wenn die *Baraita* vorgibt, diese Bücher chronologisch zu ordnen, dann müßte Hiob das erste sein, denn nach derselben *Baraita* wurde das Hiobbuch von Mose geschrieben. Die Antworten der *Gemara* und auch Raschis selbst sind nicht überzeugend.

Man sollte aber auch die Möglichkeit ins Auge fassen, daß die Weisen die Chronik ans Ende der Hebräischen Bibel gesetzt haben, um eine „zionistische“ Intention zum Ausdruck zu bringen, die Heiligen Schriften also mit den Worten enden zu lassen, die zur Rückkehr in das Land Israel und zum Wiederaufbau des Hauses des Herrn und Jerusalems aufrufen: „Wer nun unter euch von seinem Volk ist, mit dem sei der Herr sein Gott, und er ziehe hinauf!“ (2. Chr. 36,23). Dieser Gesichtspunkt kann wohl nachdrücklich hervorgehoben werden, wenn man ihn der christlichen Bibel gegenüberstellt. Hier endet der Kanon des Alten Testaments (das in der christlichen Theologie allgemein als Vorbereitung auf das Neue Testament angesehen wird) mit den Worten Maleachis: „Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, ehe der große und furchtbare Tag des Herrn kommt. Und er wird das Herz der Väter den Söhnen und das Herz der Söhne den Vätern wieder zuwenden, daß ich nicht komme und das Land mit dem Banne schlage“ (Mal. 3,23-24). Dieses Ende, das eine Vorankündigung der messianischen Zeit beinhaltet, wird als Hinführung zu der unmittelbar folgenden Darstellung der Geburt Jesu, des Messias, gewertet, die im Matthäusevangelium des Neuen Testaments folgt. Obwohl diese Ordnung der Schriften des Alten Testaments bereits in der Septuaginta vorliegt, muß man geltend machen, daß das Christentum sie deshalb übernommen hat, weil sie in seine Theologie paßte. Mit einem Wort: Die Talmudgelehrten haben möglicherweise versucht, den Schlußpunkt des Hebräischen Kanons (Rückkehr nach Zion und Jerusalem) dem des christlichen entgegensetzen, der das Er-

scheinen Jesu Christi als Höhepunkt der Bibel (d.h. Alten und Neuen Testaments) betonte.

Es ist aber ebenso denkbar, daß die Weisen das Chronikbuch als eine gute Zusammenfassung der ganzen Bibel von Adam bis zum Kyrosedikt angesehen haben und es deshalb an das Ende gesetzt haben. In ähnlicher Weise hat Eusebius Hieronymos das Chronikbuch als eine verdichtete Version des ganzen Alten Testaments angesehen. In seiner Einleitung zur Chronik in der Vulgata sagt Hieronymos: „... das ganze Studium der Schrift ist in diesem Buch umschlossen“.⁵⁹ Genau so deutlich hat er seine Meinung etwa im Jahre 395 in seinem Brief an Paulinus von Nola ausgesprochen:

„Das Chronikbuch ist in solch einem Maße komprimiert und so gut zusammengefaßt, das jemand, der behauptet, die Schrift zu kennen, die Chronik aber nicht kennt, sich lächerlich macht“.⁶⁰

b) *Einheitlichkeit, Verfasserschaft und Beziehung zu Esra-Nehemia*

Im Gegensatz zu der alexandrinischen jüdischen Tradition, die sich in der Septuaginta widerspiegelt und die das Chronikbuch in zwei Teile (**Paraleipomēnon A'** und **Paraleipomēnon B'**) geteilt hat, spricht die rabbinische Tradition, wie die *Baraita* (*Baba Bathra* 14b, 15a) bezeugt, von nur einem umfassenden Buch, **דברי הימים**, ebenso wie von dem einen Buch Samuel und dem einen Buch der Könige. Diese Tradition finden wir dann auch später bei den Masoreten („Traditionalisten“). Am Ende von 2. Chronik haben sie ange-

⁵⁹ Praefationes Sancti Hieronymi in Libro Paralipomenon, siehe *Biblia Sacra, iuxta Latinam Vulgatam Versionem*, Band VII - *Verba Dierum* (Rome: Typis Polyglottis Vaticanis, 1948), S. 9.

⁶⁰ Eusebius Hieronymus, Epistola LIII, §8, siehe J.-P. Migne (Hg.), *Patrologia Latina* (= *PL*), Band 22 (Hieronymus I; Paris 1864), S. 548; J. Labourt, *Saint Jérôme Lettres*, Band III (Paris 1953), S. 21.

merkt: „Die Summe aller Verse des *Buches* ist 1765“. Entsprechend verwiesen sie auf 1. Chr. 27,25 als der „Mitte des *Buches* nach den Versen“. ⁶¹

Nach der bereits genannten *Baraita* waren Esra und Nehemia die Verfasser des Buches:

„Esra schrieb das Buch, das seinen Namen trägt, sowie die Genealogien des Chronikbuches bis zu seiner Zeit. Das bestätigt die Ansicht von Rab, denn Rab Judah hat im Namen von Rab gesagt: Esra hat Babylon nicht verlassen, um in das Land Israel hinaufzuziehen, bevor er seine eigene Genealogie fertiggeschrieben hatte. Wer hat es (das Buch der Chronik) abgeschlossen? - Nehemia, der Sohn Hakalias“ (*Baba Bathra* 14b - 15a).

c) *Studium der Chronik*

Die Rabbinen verboten dem Hohenpriester, in der Nacht vor dem Versöhnungstag zu schlafen, um die Möglichkeit einer zufälligen Verunreinigung während seines Schlafes zu umgehen, ⁶² denn rituelle Unreinheit würde ihn für den Tempeldienst am Versöhnungstag disqualifizieren. Um ihn wachzuhalten und den Schlaf aus seinen Augen zu vertreiben, heißt es in der Mischna *Yoma* 1,6: „War er ein Gelehrter, so pflegte er (die Schrift) auszulegen; wenn nicht, pflegten die Schüler eines Gelehrten vor ihm auszulegen. War er im Lesen (der Schrift) erfahren, so las er; wenn nicht, wurde vor ihm gelesen. Und was las man ihm vor? Aus Hiob, Esra und der Chro-

⁶¹ Siehe *Biblia Hebraica Stuttgartensia*, S. 1509, 1574 und vergleiche mit den Anmerkungen zu Samuel und Könige, S. 556, 674. Die Aufteilung des Buches in zwei Teile erscheint in hebräischen Manuskripten erst seit 1448 und ist bis heute so geblieben.

⁶² Siehe Dtn. 23,11-12.

nik. Sacharia ben Kebutal sagt: Viele Male habe ich ihm aus dem Danielbuch vorgelesen“.⁶³

Interessant ist die Beobachtung, daß alle in dieser Mischna erwähnten Bücher zu den Lehrbüchern gehören. Warum gerade diese Bücher ausgesucht und vor dem Hohenpriester gelesen wurden, ist ganz schwer zu sagen. Einige Gelehrte vermuten, daß diese Bücher einem ungebildeten Hohenpriester am wenigsten bekannt waren.⁶⁴ Wenn aber der Hohenpriester nicht besonders gebildet war, gab es wahrscheinlich auch noch einige andere biblische Bücher, die er wenig kannte. So stellt sich die Frage weiter: Warum ausgerechnet diese Bücher? Vielleicht hat man sie als interessant und spannend angesehen, so daß sie den Hohenpriester vor dem Einschlafen bewahren könnten. Mir scheint, daß diese Bücher vornehmlich wegen ihres Stils und ihrer Sprache (dem späten Bibelhebräischen und Aramäischen) gewählt wurden, die einem ungebildeten Hohenpriester geläufiger waren, so daß er eher folgen und den Inhalt verstehen konnte.

Die Unterschiede - und gelegentlich klaren Widersprüche - zwischen den Paralleltexten der Chronik und Samuel-Könige waren für die Weisen vermutlich offenkundig. Nicht zufällig stellt der Midrasch fest: „Die Chronik ist nur zum Zweck der Interpretation im Midrasch (לִידְרָשׁ) gegeben“ (*Leviticus Rabbah* 1,3 // *Ruth Rabbah* 2,1; Babylonischer Talmud *Megilla* 13a), wobei die Unterschiede und Widersprüche zwischen der Chronik und den Frühen Propheten ausgezeichnete Anlässe zur Auslegung im Midrasch boten. Die von J. Stanley McIvor vertretene Ansicht, daß „eine derartige Aussage einen gewissen abfälligen Unterton hat, in dem eingeschlossen ist,

⁶³ Vergleiche E. Baneth, *Die sechs Ordnungen der Mischna - übersetzt und erklärt. Teil II: Ordnung Mo'ed (= Festzeit)*; Berlin: Itzkowski & Co., 1927; dritte Auflage, Basel: Victor Goldschmidt Verlag, 1986), S. 299.

⁶⁴ Siehe beispielsweise Baneth, *Die sechs Ordnungen der Mischna - übersetzt und erklärt. Teil II: Ordnung Mo'ed*, S. 299 Anm. 21.

daß man mit dem Buch sonst kaum etwas anderes anfangen konnte“,⁶⁵ ist dennoch schwerlich anzunehmen. Jede Art von Äußerung mit „abfälligem Unterton“ über die Bibel widerspräche eindeutig dem Geist und der Grundeinstellung der rabbinischen Weisen gegenüber irgendeinem Teil der Heiligen Schrift.

Im Babylonischen Talmud (*Pesahim* 62b) lesen wir: „Rami, Rab Judas Sohn, sagte: Seit dem Tag, da das Buch der Genealogien vergessen (wörtlich: verborgen) wurde, wurde die Stärke der Weisen beeinträchtigt und das Licht ihrer Augen verschwommen (Raschi kommentiert dazu „denn die darin enthaltene Erläuterung der Thora blieb ihnen verborgen“). Wenngleich es nicht sicher ist, daß das „Buch der Genealogien“ mit dem Buch der Chronik identisch ist, waren möglicherweise die genealogischen Listen aus 1. Chronik 1 bis 9 in einem solchen Buch enthalten. Darüber hinaus fährt die Gemara fort: „Mar Sutra sagte: Zwischen Azel [1. Chr. 8, 37-38] und Azel [1. Chr. 9,43-44] wurden sie mit vierhundert Kamelen voller exegetischer Interpretationen (אשרת) beladen“! Natürlich haben die Rabbinen die Zahl der exegetischen Interpretationen, die aus einem Kapitel der Genealogien (1. Chr. 8,37 bis 9,44) erwachsen, übertrieben. Nichtsdestoweniger mag dies ein Zeugnis für die vielen exegetischen Interpretationen sein, die die Rabbinen speziell zu den Genealogien abgaben. Zu Art und Qualität dieser Auslegungen kann man das Beispiel aus dem Babylonischen Talmud (*Megilla* 13a) studieren:

„Rabbi Simon Ben Pazzi hat einmal eine Erklärung des Chronikbuches folgendermaßen eingeleitet: ‘Alle deine Worte sind eines und wir wissen ihren inneren Sinn zu finden’.⁶⁶ [Es steht geschrieben:] ‘Und sein Weib, die

⁶⁵ Siehe McIvor, *The Targum of Chronicles*, S. 12.

⁶⁶ Das heißt, viele Namen im Buch der Chronik meinen demnach ein und dieselbe Person.

Judäerin, gebar Jered, den Vater von Gedor, und Heber, den Vater von Socho, und Jekuthiel, den Vater von Sanoah. Dies aber sind die Söhne der Bithja, der Tochter des Pharaos, die Mered geheiratet hatte ...' [1. Chr. 4,18]. Warum wurde sie [die Tochter des Pharaos] eine Judäerin genannt? Weil sie den Götzendienst verwarf, wie geschrieben steht: 'Da kam die Tochter des Pharaos an den Nil herunter um zu baden' [Ex. 2,5], und Rabbi Jochanan kommentiert dazu, daß sie herunterging um sich von den Götzen in ihres Vaters Haus zu reinigen. 'Gebar', aber sie zog ihn [Mose] doch nur auf? - Dies sagt uns, daß jeder, der ein Waisenkind, Junge oder Mädchen, in seinem Hause aufzieht, von der Schrift angesehen wird, als hätte er es gezeugt. 'Jered', das ist Mose. Warum wurde er 'Jered' genannt? Weil Manna vom Himmel herabkam [*yarad*] für Israel zu seiner Zeit. 'Gedor', [wurde er genannt], weil er die Breschen Israels einzäunte [*gadar*]. 'Heber', weil er Israel mit seinem Vater im Himmel verband [*hiber*]. 'Socho', weil er für Israel wie eine bergende Hütte [*sukkah*] war. 'Jekuthiel', weil Israel zu seiner Zeit auf Gott vertraute [יְקוּתִיאֵל von יָקוּחַ und אֵל, *kiwu le'el*]. 'Sanoah', weil er Israel dazu brachte, von seinen Greueln abzulassen [*hisniah*]. 'Vater von, Vater von, Vater von': Er war ein Vater des Gesetzes, ein Vater der Weisheit, ein Vater der Prophetie. 'Dies aber sind die Söhne der Bithja, ... die Mered heiratete', War Mered sein Name? War es nicht vielmehr 'Kaleb' [Siehe 1. Chr. 4,15]? Der Heilige, gepriesen sei er, sprach: Laß Kaleb, der sich dem Plan der Kundschafter widersetzte [*marad*, vgl. Num. 14,6ff.], kommen und die Tochter Pharaos heiraten, die sich den Götzen in ihres Vaters Haus widersetzt hat".⁶⁷

⁶⁷ Vergleiche *Soncino Talmud, Megillah*, englische Übersetzung von M. Simon (London: Soncino Press, 1990). Eine parallele Quelle für den Midrasch im *Leviticus Rabbah* 1,3 siehe J. Israelstam - J.J. Slotki, *Midrash Rabbah - Leviticus* (London: Soncino Press, 1939), S. 4-6.

Dieses Beispiel zeigt ganz deutlich, daß die Rabbinen die genealogischen Listen der Chronik allegorisch deuteten. Sie schufen daraus einige volkstümliche oder Volksetymologien auf der Basis von Wortspielen. Solche exegetischen Deutungen sind weit entfernt vom einfachen Schriftsinn.⁶⁸ Im Gegensatz jedoch zu anderen Lehrbüchern, zu denen es spezifische midraschige Bücher (das sind Rabbinische Kommentare) gibt,⁶⁹ gibt es kein solches midraschiges Werk zur Chronik. Obwohl einzelne Interpretationen zu verschiedenen Versen der Chronik über Talmud und Midrasch verstreut sind,⁷⁰ liegen die aus der Chronik weit hinter Samuel und Könige zurück, wenn wir die rabbinischen Zitierungen heranziehen, die von A. und A.B. Hyman aufgelistet wurden. Während zu Samuel und Könige 87 Seiten mit Zitaten vorliegen, sind es von der Chronik nur 27 (das Verhältnis beider zueinander ist 3,2:1).⁷¹ Ein gutes Beispiel dafür kann *Midrasch Tanhuma B* sein (der sogenannte *Midrasch Jelammedenu*; Codex Vaticanus Ebr. 34). Darin ist Samuel und Könige 323mal genannt,

⁶⁸ Andere Beispiele für diese Art eines Midrasch zu den genealogischen Listen der Chronik, siehe *Ruth Rabbah* 2,1-4 (L. Rabinowitz, *Midrash Rabbah - Ruth* [London: Soncino Press, 1939], S. 23-28). Hier schaffen die Rabbinern aus einer genealogischen Liste (1. Chr. 4,21-23) Deutungen zu vier verschiedenen biblischen Personen, zu Rahab, David, Mose und Elimelech.

⁶⁹ Beispielsweise *Midrasch Schocher Tov* zu den Psalmen, der Midrasch zu den Sprüchen, Ruth, dem Hohenlied und den Klagegeden, wie auch die Midraschim zu vielen anderen biblischen Büchern.

⁷⁰ Siehe beispielsweise Babylonischer Talmud, *Abodah Zarah* 44a (zu 1. Chr. 14,12 // 2. Sam. 5,21); *Zebahim* 115b (zu 1. Chr. 21,25 // 2. Sam. 24,24); *Sanhedrin* 21b (zu 2. Chr. 9,25 // 1. Kön. 5,6). Beispiele aus den Midraschim siehe oben S. 39-40.

⁷¹ Zu den rabbinischen Belegen (einschließlich dem *Zohar*, dessen Verfasserschaft traditionell Rabbi Schimon Bar Yohai zugeschrieben wird!), siehe A. Hyman, *Torah Hakethubah Vehamessurah - A Reference Book of the Scriptural Passages Quoted in Talmudic, Midrashic and Early Rabbinic Literature*, 2nd revised and enlarged edition by A.B. Hyman (Tel-Aviv: Dvir, 1979), part II - *Prophets*, S. 33-119 (zu Samuel und Könige); part III - *Hagiographa*, S. 244-272 (zu Chronik).

die Chronik erscheint aber nur 90mal; hier ist das Verhältnis beider zueinander 3,59:1.⁷²

B. Das Targum der Chronik

Die Einstellung zur Chronik spiegelt sich auch in ihrer aramäischen Übersetzung wider.⁷³ Während die Geschichtsbücher der Frühen Propheten eine standardisierte und autoritative Übersetzung - Targum Jonathan - bereits im 2. Jahrhundert erhielten, wurde das Chronikbuch nicht vor dem Abschluß des Babylonischen Talmud (um 500 u.Z.) übersetzt.⁷⁴ Darüber hinaus ist die einzige Übersetzung der Chronik, die traditionell Rabbi Josef 'dem Blinden' (סג"י נהור) zugeschrieben wurde, nicht in Übereinstimmung mit dem Text erfolgt, wie beispielsweise Targum Onkelos zur Torah und Targum Jonathan zu den Frühen Propheten. Sie zeigt einen starken talmudischen Einfluß und ist voller midraschiger und haggadischer Interpretationen (wie das palästinische Targum zur Torah und einige Targumfragmente zu den Propheten). Das Targum verwendet ausgiebig griechische und lateinische Lehnwörter für viele Aspekte des täglichen Lebens, obwohl es aramäische Äquivalente gab.⁷⁵ Als das Targum zur Chronik

⁷² Nach den Verzeichnissen von H. Bietenhard, *Midrasch Tanhuma B: R.. Tanhuma über die Tora, genannt Midrasch Jelammedenu* (Judaica et Christiana 5-6; Bern, Frankfurt am Main & Las Vegas: Peter Lang), Band 1 (1980), S. 278-280, 445-446; Band 2 (1982), S. 179-180, 425-426, 522.

⁷³ Zu neuen Ausgaben und Übersetzungen des Targums zur Chronik siehe A. Sperber, *The Bible in Aramaic*, Band IV A: *The Hagiographa* (Leiden: E.J. Brill, 1968; Nachdruck Leiden / New York / Köln 1992); R. le Déaut - J. Robert, *Targum des Chroniques*, Band II (Analecta Biblica 51; Rome: Biblical Institute Press, 1971); McIvor, *The Targum of Chronicles*.

⁷⁴ Siehe J. Komlosch, *The Bible in the Light of its Targum* (Tel-Aviv: Devir, 1973), S. 97 (Hebräisch); ders., „TaNaCh, Targumim“, *Encyclopedia Biblica*, Band 8 (Jerusalem: Bialik Institut, 1982), S. 764 (Hebräisch).

⁷⁵ Siehe Sperber, *The Bible in Aramaic*, Band IV A, S. 71-72.

dann abgeschlossen war, wurde es doch nicht häufig gebraucht. Kommentatoren wie Pseudo-Raschi und Rabbi David Kimchi war es unbekannt. Letzterer erwähnt in seinem Kommentar zur Chronik nirgends ein Targum zu diesem Buch der Bibel, im Unterschied zu seinen Kommentaren zu den Propheten, in denen er häufig das Targum Jonathan benutzt. Alexander Sperber vermutet, daß Kimchi „niemals ein Targum zur Chronik gesehen und nichts von der Existenz eines solchen gewußt hat, denn in seinem Kommentar zur Chronik zitiert er das Targum zu Samuel und Könige, soweit dort die jeweils behandelten Abschnitte vorkommen, also zu Parallelstellen, und übersieht völlig die Tatsache, daß im Targum zur Chronik genau die gleiche Interpretation vorliegt“.⁷⁶ Auch Pseudo-Raschi erwähnt in seinem Kommentar das Targum Jonathan, nicht aber das Targum zur Chronik.⁷⁷ Schließlich wurde das Targum in den ersten Ausgaben der *Mikraot Gedolot* nicht mit abgedruckt.

C. Die Chronik in der jüdischen Liturgie

Jüdische religiöse Zeremonien gehen sehr wenig auf die Chronik ein. Ebenso wie die anderen Bücher, die zu den Lehrbüchern gezählt werden, wurde sie bei den *Haftarah*-Lesungen in der Synagoge an Sabbat- und Feiertagen nicht berücksichtigt, und das in den verschiedenen Fassungen der *Haftarah* (d.h. bei den sephardischen und orientalischen Gemeinden wie bei den aschkenasischen, italienischen und jemenitischen). Da die *Haftarot* allesamt aus den Frühen und Späten Propheten genommen sind, stammte die *Haftarah*-Lesung immer aus Samuel (7mal) oder Könige (16mal), auch wenn es dazu einen Paralleltext in der Chronik gab. Hier muß auch besonders dar-

⁷⁶ Siehe z.B. Kimchi zu 1. Chr. 11,22; 20,5; 2. Chr. 4,17; 9,21; 22,11; 13,23; 34,31; 35,20; vgl. Sperber, *The Bible in Aramaic*, Band IV A, S. 70-71.

⁷⁷ Siehe beispielsweise seinen Kommentar zu 2. Chr. 7,16; 25,24.

auf hingewiesen werden, daß dann, wenn es zu der *Haftarah* aus den Frühen Propheten eine Parallele in irgend einem anderen der Lehrbücher gab, allemal die Lesung aus den Frühen Propheten bevorzugt wurde. So soll beispielsweise die *Haftarah* des Thorah-Abschnitts *Haazinu* (Das Lied des Mose, Dtn. 32) vorzugsweise aus dem Buch Samuel gelesen werden (2. Sam. 22,1-51), obwohl es dazu eine Parallele im Psalm 18, 1-51 gibt.

Zwei Abschnitte aus der Chronik werden allerdings beim täglichen Morgengottesdienst (*Schachrit*) verwendet. Der erste und längere ist der Psalm aus 1. Chr. 16,6-36, einer Kombination von Teilen aus dem Buch der Psalmen mit einigen Änderungen; sie entstammen den Psalmen 105,1-15; 96,1-13; 106,1.47-48. Der zweite Abschnitt ist 1. Chr. 29,10-13, wozu es in anderen biblischen Büchern keine Parallele gibt, also ein „Zusatz“.



Mosaikinschrift der antiken Synagoge (5.-6. Jahrhundert u.Z.) von En-Gedi mit dem Zitat aus 1. Chr. 1,1-4 (Zeilen 1-2).

VI. Mittelalterliche Kommentatoren

Im Gegensatz zum Pentateuch, den Propheten und auch einigen der Lehrbücher hat die Chronik vom Reichtum jüdischer exegetischer Aktivität im Mittelalter nicht besonders profitiert. Einige jüdische Kommentatoren dieses Zeitalters haben aber einen Kommentar oder einige Anmerkungen zum Buch der Chronik geschrieben.

A. Der einem Schüler von Rab Saadiah Gaon zugeschriebene Kommentar

Die ganze Thorah, Jesaja und einige der Lehrbücher (Psalmen, Hiob, Sprüche und die *Fünf Megillot*) wurden von Rab Saadiah (Ben Joseph) Gaon (abgekürzt RaSaG; Ägypten und Babylon 882-942) erklärt und ins Arabische übersetzt, nicht aber das Buch der Chronik. Es gibt aber einen sehr kurzen anonymen Kommentar zur Chronik, der einem Schüler von Rab Saadiah Gaon im 10. Jahrhundert zugeschrieben wurde.⁷⁸ Dieser Kommentator bringt zu einigen Versen der Chronik auch Kommentare im Namen von RaSaG, Rabbi Jehuda Ben Krojosch und „den Weisen von Kirvan“.⁷⁹ Dieser Kommentar bezieht sich zumeist auf die genealogischen Listen.

⁷⁸ Dieser Kommentar wurde im 19. Jahrhundert veröffentlicht von R. Kirchheim (Hg.), *The Ascribed Commentary to a Student of Rabbi Saadiah Gaon* (Frankfurt am Main 1874; Nachdruck, Jerusalem 1966). Diese Zuschreibung erfolgte aufgrund einer *Tosafot* Angabe zum Babylonischen Talmud, *Yoma* 9a und dem Kommentar zu 1. Chr. 5,36 in dem ‘einem Schüler von Rabbi Saadiah Gaon zugeschriebenen Kommentar’.

⁷⁹ Siehe in diesem Kommentar zu 1. Chr. 2,52; 3,1; 4,18; 8,7; 23,3.5 (zum Namen von RaSaG); und 1. Chr. 2,6.15.24.55; 3.1.17.24; 4,21; 6,16; 8,7; 24,23 (zum Namen von Rabbi Jehuda Ben Krojosch); 1. Chr 6,18 (zum Namen der ‘Weisen von Kirvan’).

B. Der Rabbi Schlomo Jitzchaki zugeschriebene Kommentar

Tatsache ist, daß der führende Kommentator der Hebräischen Bibel und des Talmud, Rabbi Schlomo Jitzchaki (oder Ben Jitzchak, abgekürzt Raschi; Troyes, Champagne, Frankreich, 1040-1105) zur ganzen Thora, allen Geschichtsbüchern von Josua bis 2. Könige, den Großen und Kleinen Propheten und den meisten Lehrbüchern Kommentare verfaßt hat, nicht aber zur Chronik (ebensowenig wie zu Hiob 40,25ff. sowie Esra und Nehemia). Ob Raschi niemals beabsichtigte, einen Kommentar zur Chronik zu schreiben, oder ob er es im Rahmen seiner Kommentierung der Bücher in der Reihenfolge der Hebräischen Bibel vorhatte und nur durch seinen unzeitigen Tod nicht in der Lage war, einen Kommentar zu den letzten Büchern der Hebräischen Bibel zu schreiben, ist nicht genau zu beantworten. Daß letzteres der Grund dafür war, daß er keinen Kommentar zum Buch der Chronik geschrieben hat, ist eher zu vermuten.⁸⁰

Der in verschiedenen Ausgaben der *Mikraot Gedolot* enthaltene Kommentar wird Raschi zugeschrieben, stammt in Wahrheit aber nicht von ihm. Das beweisen verschiedene Tatsachen:

1. Dieser Kommentator erwähnt mehrmals 'Raschis Kommentar' wie den Kommentar eines anderen Verfassers und vermerkt „Raschi kommentierte“, „Raschi sagt in seinem Kommentar zu ...“.⁸¹

⁸⁰ Ähnlich Raschis Kommentar zum Babylonischen Talmud, der wegen seines frühen Todes nicht abgeschlossen wurde. Sein Kommentar zu *Baba Bathra* wurde von seinem Enkel Rabbi Samuel Ben Meir (RaShBaM) vollendet. Die Kommentare zu den Traktaten *Avot*, *Horayot*, *Nazir*, *Nedarim* und *Ta'anit* wurden ihm zugeschrieben, sind aber nicht von ihm.

⁸¹ Siehe z.B. seinen Kommentar zu 2. Chr. 1,14 wo er sich auf Raschis Kommentar zu 1. Kön. 10,26 bezieht; zu 2. Chr. 3,15 „unser Rabbi Shlomo, Gott segne seine Seele, kommentierte ...“, und er zitiert Raschis

2. Raschi verwendet im Allgemeinen französische oder jüdisch-französische Wörter, um biblisch-hebräische Wörter zu erklären.⁸² Der genannte Kommentar verwendet zum gleichen Zweck meistens deutsche oder jüdisch-deutsche (jiddische) Wörter.⁸³
3. Die in diesem Kommentar genannten Gelehrten lebten erst einige Zeit nach Raschi.⁸⁴
4. Es gibt Unterschiede im Stil und in der Methode der Exegese zwischen Raschis Kommentaren und diesem Kommentar zur Chronik.⁸⁵

Kommentar zu 1. Kön. 7,15; in 2. Chr. 23,14 zitiert er Raschis Kommentar zu 2. Kön. 11,15.

- 82 Zum Verzeichnis der etwa 1354 aus Raschis Kommentar zur Bibel gesammelten französischen und jüdisch-französischen Wörter siehe M. Catane, *The Collection of Rashi's Foreign Words (Le'azim)*, (Jerusalem 1990), S. 1-76 (Hebräisch); J. Greenberg, *Foreign Words in the Bible Commentary of Rashi* (Jerusalem ohne Jahr), S. 19-231.
- 83 In Pseudo-Raschis Kommentar gibt es etwa 32 Fremdwörter, siehe seinen Kommentar zu 1. Chr. 2,52; 6,29; 11,18; 12,18; 13,8; 15,20; 18,7; 22,3; 25,9; 29,7.11.19; 2. Chr. 1,9.16; 2,6.9.15; 3,4; 4,3 [2x].17.21; 9,21; 10,11; 15,10; 20,6; 24,14; 26,10; 31,6; 34,11 [2x].12. Gewöhnlich setzt er vor die Fremdwörter die Bezeichnung בל"א d.h. בלשון אשכנז (in aschenasischer Sprache), manchmal aber verwendet er wie Raschi die Bezeichnung בלע"ז d.h. בלשון עם זר (in der Sprache eines fremden Volkes). Zur Erklärung der Fremdwörter siehe Catane, *Rashi's Foreign Words*, S. 76-77 (Catane schreibt diese Wörter irrtümlich Raschi zu!); Greenberg, *Foreign Words*, S. 232-237.
- 84 Zum Beispiel schreibt er im Kommentar zu 2. Chr. 2,14: „so habe ich es von unserm Rabbi Schlomo, dem Sohn Levis aus Montoila, dem Schwestersohn unseres Rabbi Moshe Hadarschan („dem Prediger“) gehört“. Raschi zitiert immer „Rabbi Mosche Hadarschan“ (siehe, z.B., Gen. 35,8; 48,7; Num. 8,7; 11,20.21; Dtn. 21,14; 27,24; 32,24; Jos. 5,9; Ps. 45,2; 60,4), was bedeutet, daß diese Person eine Generation vor ihm lebte.
- 85 Er sagt „zum Beispiel“ (1. Chr. 4,23) anstelle von „wie“, wie es in Raschis Kommentar üblich ist. Er erzählt Geschichten über die Bräuche an seinem Wohnort (siehe 1. Chr. 11,17; 20,2; 2. Chr. 23,13), und deutet einige Verse auf geheime und *gematrische* Weise (d.h. er benutzt die Buchstaben als Zahlzeichen, siehe z.B. 2. Chr. 16,11), was man in Raschis Kommentar nicht findet. Einzelheiten dazu bei J. Weisse, *Kerem Chemed* 5 (1841), S. 233-243 (Hebräisch).

Da der Kommentator anonym ist, ist es schwierig, ihn genau auszumachen. Offenbar war es einer der 'Baalei-ha Tosafot'-Schüler im 12. Jahrhundert. Jacob N. Epstein vermutet, daß Rabbi Schmuel Hachasid Ben Kalonymus aus Speyer (geb. 1115) der Kommentator ist.⁸⁶

Jedenfalls versucht dieser Kommentator das Hauptanliegen der Geschichtsschreibung des Chronisten herauszuarbeiten: Die Verherrlichung des Königs David und seiner Dynastie.⁸⁷ Häufig deutet er die Texte nicht in ihrem wörtlichen Sinn, sondern auf midraschige, orthographische oder numerologische Weise. Gelegentlich aktualisiert er biblische Darstellungen mit Bräuchen seiner Zeit und seines Ortes.⁸⁸

C. Rabbi David Kimchi

Rabbi David Kimchi (RaDaK; Narbonne, Provence, etwa 1160-1235) schrieb einen umfassenden Kommentar zur Chronik, allerdings nicht aus eigenem Antrieb, sondern auf Wunsch eines reichen jüdischen Gelehrten aus Gerona, der ein Schüler seines Vaters, Rabbi Joseph Kimchi, gewesen war.⁸⁹ Im Gegensatz zu der Meinung einiger Wissenschaftler⁹⁰ war

⁸⁶ Siehe J.N. Epstein, „L’auteur du commentaire des Chroniques”, *REJ* 58 (1909), S. 189-199 (die hebräische Fassung dieses Artikels ist veröffentlicht in ders., *Studies in Talmudic Literature and Semitic Languages*, herausgegeben von E.Z. Melam(m)ed [Jerusalem: Magnes Press, 1983], S. 278-285). Für weitere Literatur hierzu siehe I. Kalimi, *The Books of Chronicles - A Classified Bibliography* (SBB 1; Jerusalem: Simor, 1990), S. 43-44; dort hinzuzufügen V. Aptowitz, „Deux problèmes d’histoire littéraire: I. L’auteur du Commentaire des Chroniques”, *REJ* 55 (1908), S. 84-92.

⁸⁷ Siehe seinen Kommentar, z.B. zu 1. Chr. 2,4; 10,1; 17,13; 2. Chr. 8,4.

⁸⁸ Siehe im einzelnen Epstein, *Studies in Talmudic Literature*, S. 281-282 und Anm. 27-35.

⁸⁹ Das bezeugt er in der Einleitung zu seinem Kommentar zur Chronik.

⁹⁰ Siehe beispielsweise F. Talmage, „Kimchi, David”, *Encyclopaedia Judaica*, Band 10 (New York: Macmillan - Jerusalem: Keter, 1971),

die Chronik aber nicht das Buch, mit dem Kimchis Tätigkeit als Ausleger der Bibel begann.⁹¹

In der Einleitung zu seinem Chronikkommentar versucht Kimchi das Hauptanliegen des Buches und die Art und Weise, auf die der Chronist es verfolgt, zu beschreiben. Nach Kimchi wurde die Chronik zu den Lehrbüchern und nicht zu den Propheten gezählt, weil sie im wesentlichen 'historisch' ist, auch wenn in dem Buch 'ein wenig Prophetie' enthalten ist. Auf jeden Fall hat Kimchi gesehen, daß „dieses Buch sehr dunkle Abschnitte enthält und auch Abschnitte, die mit den Texten von Samuel und Könige nicht übereinstimmen“. Im Kommentar selbst versucht RaDaK dann auch, manche von diese dunklen und widersprüchlichen Texten zu behandeln.⁹²

Nach Kimchi wurde die Chronik seinerzeit jedoch nicht zum Bibelstudium verwendet und es gab auch kein ernsthaftes Bemühen, die Eigenart der dunklen Texte zu verstehen. Er fährt fort: „Ich habe keinen Kommentar gefunden, der sie zu erklären versuchte. Nur in Narbonne habe ich anonyme Kommentare zu diesem Buch gefunden, von denen die meisten Homilien sind“. ⁹³

Obwohl RaDaK für seinen Kommentar zur Chronik (wie zu anderen biblischen Büchern) auch talmudische Literatur heranzog, bemühte er sich, zwischen dem einfachen Textsinn

S. 1003; E.Z. Melam(m)ed, *Mefarshe haMikra*, Band 2 (Jerusalem: Magness Press, 1978), S. 721, 722 (Hebräisch).

⁹¹ Dieser Schluß basiert auf Kimchis Kommentar zu 2. Chr. 18,19, in dem er auf seinen Kommentar zu 1. Kön. 22,20 eingeht: „Dies haben wir im Buch der Könige erklärt“, vgl. Y. Keel, *The Book of Chronicles* (Jerusalem: Mossad Harav Kook, 1986), S. 95, Anm. 52 (Hebräisch).

⁹² Siehe beispielsweise Kimchis Kommentar zu 1. Chr. 10,14 (vgl. 1. Sam. 28,6); 2. Chr. 8,2 (// 1. Kön. 9,11); 32,1 (// 2. Kön. 18,13).

⁹³ Höchstwahrscheinlich gehörte der Raschi zugeschriebene Kommentar zu jenen „anonymen homilienartigen Kommentaren“, siehe Epstein, *Studies in Talmudic Literature*, S. 282, Anm. 35.

(*peschat*) nach damaligem Standard und einer homiletischen Auslegung (*derasch*) zu unterscheiden.

D. Rabbi Levi Ben Gerschom

Rabbi Levi Ben Gerschom (RaLbAG, Frankreich, 1288-1344) schrieb einen kurzen Kommentar zu Esra, Nehemia und der Chronik, der etwa im Jahre 1338 erschien.⁹⁴ Nicht zufällig ist RaLbAG Autor eines Kommentars zu diesen Büchern in einem einzigen zusammenhängenden Werk. Zu 2. Chr. 36,22 stellt er in seinem Kommentar fest, daß „dieses Buch und das Buch des Esra (das sind Esra und Nehemia) von einem und demselben Autor geschaffen wurden, denn sie sind sich in der Sprache ähnlich“.⁹⁵ Auch wenn er selbst nicht direkt zitiert wurde, wurde diese Auffassung in der modernen Bibelwissenschaft mehrere hundert Jahre später vorherrschend.⁹⁶ In seinem Kommentar legt RaLbAG besonderes Gewicht auf die philosophischen, ethischen und theologischen Lehren des Textes.

E. Don Isaak Abarbanel und die Chronik

Ich möchte diesen Abschnitt meiner Studie mit einigen Bemerkungen zur Chronik abschließen, die von einem der außergewöhnlichsten jüdischen Staatsmänner, Philosophen und Bibelkommentatoren gegen Ende des untersuchten Zeitraumes stammen, nämlich Don Isaak Abarbanel (Portugal, Spanien und Italien, 1437-1508).

⁹⁴ Siehe Mordechai Halevi Mortara (Hg.), *The Commentary of Rabbi Levi Ben Gershom on Ezra, Nehemiah and Chronicles* (Krakow 1888; Nachdruck Jerusalem 1971).

⁹⁵ Siehe Mortara, *The Commentary of Rabbi Levi Ben Gershom*, S. 86.

⁹⁶ Im einzelnen siehe Kalimi, *Zur Geschichtsschreibung des Chronisten*, S. 9, Anm. 35.

Abarbanel widmete der Chronik keinen Kommentar und keine besondere Studie. In der Einleitung zu seinem Kommentar zum Buch Samuel jedoch wirft er einige Fragen zum Verhältnis der Chronik zu Samuel und Könige auf: „Warum hat Esra der Schriftgelehrte in der Chronik alles das wiederholt, was hier bei Samuel schon steht? Welches Ziel hat er mit der Wiederholung dieser Dinge verfolgt? Was hier erwähnt wird, brauchte dort nicht mehr geschrieben zu werden, denn es steht alles schon hier“. Damit bezeichnet Abarbanel die Paralleltexte in der Chronik als wertlose Wiederholungen. Andererseits aber stellt Abarbanel etwa hundertundfünfzig Jahre nach Rabbi David Kimchi fest: „Ich allein suche eine Antwort und eine Erklärung, während niemand anders sich dafür interessierte, denn ich habe keine Bemerkung zu diesen Punkten in den Schriften unserer Weisen gefunden, weder eine längere noch eine kurze, weder eine gute noch eine schlechte, und das weder bei den frühen Talmudlehrern noch bei den späten Schriftstellern und Kommentatoren. Niemand stellt irgendeine Frage und niemand hat einen Weg zur Beantwortung parat. Und Gott hat meinen Schmerz noch damit vergrößert, daß es im ganzen Land nirgends einen Kommentar zur Chronik gibt außer einigen unbedeutenden Anmerkungen von Rabbi David Kimchi, der das alles überhaupt nicht gründlich untersucht hat. Das eigentliche Buch der Chronik selbst kommt in den Midraschim der Juden nicht oft vor ...“ Und Abarbanel bekennt frei heraus: „Ich habe das Buch in meinem ganzen Leben nie gelesen und nie nach seinem Anliegen geforscht, so weit ich weiß bis heute nicht“!

VII. Benedictus de Spinoza und die Chronik

Aus der Periode nach Don Isaak Abarbanel haben wir keine Hinweise auf jüdische Kommentare oder Anmerkungen jüdischer Gelehrter zum Chronikbuch. Etwa einhundertundfünfzig Jahre nach Abarbanel, äußert der jüdisch-niederländische Philosoph Benedictus (Baruch) de Spinoza (Amsterdam, 1632-1677) seine Sicht in seinem *Tractatus Theologico-Politicus*. Ohne spezifische Arbeit zum Chronikbuch schreibt Spinoza folgendermaßen:

„Über die zwei Bücher der Chronik habe ich nichts Gewisses und Wichtiges zu bemerken, als daß sie lange nach Esra und vielleicht sogar nach der Wiederherstellung des Tempels durch Judas Makkabäus verfasst worden sind ... Übrigens bin ich über ihren wirklichen Verfasser ebensowenig wie über ihre Autorität, ihren Nutzen und ihre Lehre ins Klare gekommen. Ja, ich kann mich nicht genug darüber wundern, daß sie unter die Heiligen Schriften aufgenommen worden sind von Männern, die das Buch der Weisheit, das Buch Tobias und die übrigen sogenannten Apokryphen vom Kanon der Heiligen Schriften ausgeschlossen haben“.⁹⁷

Spinoza datierte das Chronikbuch unbegründeterweise sehr spät, etwa um 166 v.u.Z. Trotzdem seine Äußerung: „Meine Absicht ist es jedoch nicht, ihre Autorität zu zerstören, sondern nachdem sie einmal allgemein angenommen sind, ...“, aber tatsächlich wiederholte Spinoza mit anderen Worten die negative Äußerung des christlichen Theologen, Hugo von Saint-Cher, der ungefähr vierhundert Jahre vor ihm lebte. Er ging aber über diesen und über alle jüdischen Gelehrten der

⁹⁷ Siehe B. de Spinoza, *Tractatus Theologico-Politicus*, Kapitel X (am Anfang); deutsche Ausgabe B. de Spinoza, *Theologisch-Politische Traktat*, übertragen und eingeleitet nebst Anmerkungen und Registern von C. Gebhardt (Der Philosophischen Bibliothek Band 93; Hamburg: Verlag von Felix Meiner, Fünfte Auflage 1955), S. 201-202.

Vergangenheit hinaus mit der Meinung, außerbiblische Bücher seien einem biblischen Buch vorzuziehen. Solche Feststellung über das Chronikbuch ermutigte die Gelehrten der folgenden Generationen natürlich nicht, dieses Buch zu studieren und darüber zu forschen.

VIII. Ergebnis

Obwohl die Chronik ein Teil der Hebräischen Heiligen Schriften ist, hat sie, im Vergleich zur jüdischen Behandlung anderer biblischer Bücher, nur eine dürftige Beachtung erfahren und gehört zu den am wenigsten studierten und am wenigsten gewürdigten Büchern.

Die Verwendung der Chronik findet man in der Hebräischen Bibel selbst - bei Daniel. Einige pseudoepigraphische Schriftsteller beziehen sich in ihren Werken darauf, entweder durch Zitate oder indem sie Informationen aus der Darstellung der Chronik beziehen. Auch einige jüdisch-hellenistische Autoren verwenden die Chronik, besonders Eupolemos, dessen Darstellung auf der Chronik fußt, sowie Josephus Flavius, der die Chronik in den *Antiquitates Judaicae* ausgiebig benutzt, vorzüglich die Texte ohne Parallelen.

In der Qumrangemeinde wurde die Chronik weniger benutzt als die Mehrzahl der biblischen Bücher. Dementsprechend wenig wurde sie abgeschrieben und wenig davon wurde überliefert (4QChr). Wenigstens ein Fragment aber (4Q522) zeigt, daß die Schrift des Autors von der Chronik abhängig war.

Die Einordnung der Chronik unter die Lehrbücher beweist keine Ablehnung des Buches durch die Weisen. Die Weisen konnten dieses Buch ganz einfach nur bei den Lehrbüchern einordnen. Die Chronik wurde Esra dem Schriftgelehrten zugeschrieben, während die Darstellung von Samuel und Könige zu den Propheten gezählt wurde. Es mag sein, daß die Weisen die Absicht hatten, den Zielpunkt des hebräischen Kanons dem des christlichen entgegensetzen. Vielleicht hielten sie die Chronik aber auch für eine gute Zusammenfassung der ganzen Bibel und stellten sie deswegen an das Ende. Die rabbinische Überlieferung spricht von nur einem zusammenhängenden Buch, דְּבַרֵי הַיָּמִים, dessen Verfasser Esra und Nehemia waren. Die Widersprüche zwischen den Paralleltexten der Chronik und Samuel-Könige waren den Weisen

vermutlich klar, und manchmal haben sie auch versucht, die Widersprüche auszugleichen. Es gibt Beispiele dafür, daß die Rabbinen aus den genealogischen Listen volkstümliche Etymologien auf der Basis von Wortspielen schufen. Es gibt kein midraschiges Buch zur Chronik. Das Targum zur Chronik wurde viel später geschrieben als die zu den anderen biblischen Büchern und wurde über Generationen hin vernachlässigt. In die jüdische Liturgie ist die Chronik ganz wenig aufgenommen. Für die *Haftarah*-Lesungen wurde sie nicht wie andere Lehrbücher benutzt, und nur zwei Abschnitte daraus werden beim täglichen jüdischen Morgengottesdienst gebraucht.

Raschi schrieb Kommentare zu den meisten biblischen Büchern, aber nicht zur Chronik. Der Raschi zugeschriebene Kommentar in den *Mikraot Gedolat* ist mit Sicherheit nicht von ihm. Verschiedene andere jüdische Kommentatoren des Mittelalters haben über die Chronik geschrieben: Den einem Schüler von Rab Saadia Gaon zugeschriebenen Kommentar, dazu die von Rabbi David Kimchi und Rabbi Levi Ben Gerschom. Sie gleichen den allgemeinen Mangel an Interesse nicht aus.

Dieser allgemeine Mangel jüdischen Interesses an der Chronik fällt noch mehr ins Gewicht, wenn wir uns verdeutlichen, wie gering im allgemeinen die Neigung der Juden war, die Hebräische Bibel als eigenständigen Fachbereich zu studieren.⁹⁸

Und ein letztes Wort: Es hat auch sein Gutes, daß die Chronik so wenig benutzt und studiert wurde. Das Ergebnis dieser Vernachlässigung ist nämlich, daß der Text des Buches in einem besseren Zustand blieb als der mancher anderer biblischer

⁹⁸ Hierzu siehe I. Kalimi, „Religionsgeschichte Israels oder Theologie des Alten Testaments? Das jüdische Interesse an der Biblischen Theologie“, *JBTh* 10 (1995), Anhang I: Studium der Bibel unter Juden, S. 64-68 (erweiterte englische Fassung siehe *SJOT* 11 [1997]).

Bücher (beispielsweise des Samuelbuches), deren Texte von Schriftgelehrten, Kommentatoren und Lesern direkt oder indirekt beeinflußt wurden.

Zusammenfassung

Die Chronik hat unter den Juden nur eine marginale Aufmerksamkeit gefunden und ist eines der am wenigsten studierten und am wenigsten gewürdigten Bücher. Eine Verwendung der Chronik kann man im Buch Daniel sehen, in Pseudoepigraphen sowie bei Eupolemos und Josephus Flavius. In der Qumrangemeinde wurde es weniger verwendet als die Mehrzahl der biblischen Bücher. 4Q522 zeigt, daß der Verfasser der Schrift von der Chronik abhängig war. Die Einordnung der Chronik unter die Lehrbücher zeigt kein Vorurteil der Rabbinen. Vielleicht haben sie versucht, den Zielpunkt der Hebräischen Bibel dem der christlichen entgegenzusetzen. Vielleicht ist die Chronik aber auch als eine Zusammenfassung der ganzen Bibel angesehen worden. Die rabbinische Überlieferung spricht von einem einheitlichen Buch von den Verfassern Esra und Nehemia. Es gibt Beispiele von Volksetymologien, die die Rabbinen aus den genealogischen Listen entwickelt haben, aber es gibt keinen Midrasch zur Chronik. Das Targum zur Chronik wurde viel später geschrieben als die zu anderen biblischen Büchern und wurde über Generationen hin vernachlässigt. Die jüdische Liturgie nimmt die Chronik kaum auf. Der in den *Mikraot Gedolot* Raschi zugeschriebene Kommentar ist nicht von ihm. Einige andere jüdische Kommentatoren des Mittelalters haben über die Chronik geschrieben, sie wiegen aber den allgemeinen Interessenmangel nicht auf. Der einzig positive Aspekt dieser Vernachlässigung ist, daß der Chroniktext in einem erheblich besseren Zustand erhalten ist als der anderer biblischer Bücher.

Abkürzungsverzeichnis

AJ	Antiquitates Judaicae
Anm.	Anmerkung(en)
Apg.	Apostelgeschichte
BASOR	Bulletin of the American Schools of Oriental Research
BKAT	Biblischer Kommentar Altes Testament
BZAW	Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
CBQ	Catholic Biblical Quarterly
1./2. Chr.	1./ 2. Chronik
Dan.	Danielbuch
ders.	derselbe
d.h.	das heißt
DSD	Dead Sea Discoveries
Dtn.	Deuteronomium
Ex.	Exodus
f., ff.	folgende
Gen.	Genesis
JANES	Journal of the Ancient Near Eastern Society of Columbia University
JBL	Journal of Biblical Literature
JBTh	Jahrbuch für Biblische Theologie
Jes.	Jesaja
Joh.	Johannes
Jos.	Josua
JQR	Jewish Quarterly Review
JSOT Suppl.	Journal for the Study of the Old Testament Supplement Series
HAT	Handbuch zum Altem Testament
Hg.	Herausgeber

HTR	Harvard Theological Review
ICC	The International Critical Commentary
1./2. Kön.	1./ 2. Königsbuch
Luk.	Lukas
LXX	Septuaginta
Mal.	Maleachi
Mt.	Matthäus
MT	Massoretischer Text
Num.	Numeri
PAAJR	Proceedings of the American Academy for Jewish Research
Ps.	Psalmen
RB	Revue Biblique
REJ	Revue des Études Juives
Röm.	Römer
S.	Seite(n)
Sach.	Sacharja
1./2. Sam.	1./ 2. Samuel
SBB	Simor Bible Bibliography
SJOT	Scandinavian Journal of the Old Testament
Tarbiz	A Quarterly for Jewish Studies, The Hebrew University of Jerusalem
u.a.	unter anderem
u.Z.	unserer Zeit
vgl.	vergleiche
VT	Vetus Testamentum
v.u.Z	vor unserer Zeit
ZA	Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete
ZAW	Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft
z.B.	zum Beispiel
z.St.	zu Stelle

Verzeichnis der Quellen

A) Biblische Quellen

Genesis

11, 2 14 Anm. 12 7, 14 23

Exodus

2, 5 40 8, 17 31 Anm. 48

Numeri

14, 6ff. 40 8, 22b 24 Anm. 39

Deuteronomium

23, 11-12 37 Anm. 62 8, 22-23 24

32 44

1. Samuel

31 21 9, 11 27

31, 10-12 25

31-2.Sam 24 21 13, 2.32 16 Anm. 17

2. Samuel

6 17 2. Könige

5, 21 41 Anm. 70 12 19

22, 1-51 44 12, 14 27

24, 24 26; 41 21, 16-17 20

Anm. 70

1. Könige

5, 6 41 Anm. 70 24, 1a 14

5, 15 23 *Jesaja*

5, 16 23 11, 11 14 Anm. 12

5, 17.19 31 Anm. 48 *Sacharja*

5, 23 23 5, 11 14 Anm. 12

5, 25 23 *Maleachi*

6, 1 31 Anm. 48 3, 23-24 35

7, 13 26 *Psalmen*

18, 1-51 44

96, 1-13 17 Anm.

24; 44

105, 1-15 17 Anm.

24; 44

106, 1.47-48 44

106, 47-48 17 Anm. 24

107, 1 17 Anm. 24

<i>Hiob</i>		15, 16-21	17
40, 25ff.	47	16, 4-42	17
<i>Ruth</i>		16, 6-36	44
1, 6.12-15	29	16, 8-36	17 Anm. 24
1, 1-12	29	21, 25	26; 41 Anm. 70
2, 13-23	29	22	24
3, 1-8.13-18	29	22, 1-5	26
4, 3-4	29	22, 2-6.14-16	30
<i>Daniel</i>	55; 58	22, 4	23;31
1, 1-2	13	22, 5	31
2-6	13	22, 6	31
<i>Esra</i>		22, 6-19	26
1, 1-3a	17	22, 7-8	24
4, 2-6. 9-11	29	23, 3-24	11
5, 17	29	23, 24-47	11
6, 1-5	29	25	17; 26
<i>Nehemia</i>		27, 25	37
8, 13	16 Anm. 20	28	24
<i>1. Chronik</i>		28, 2-3	24
1-9	11; 21; 39	29, 2-5	30
1, 1-4	45	29, 10-13	44
4, 15	40	<i>2. Chronik</i>	
4, 18	40	2, 2	23
4, 21-23	41 Anm. 68	2, 2-14	23
8, 37-38	39	2, 6	30
8, 37-9, 44	39	2, 9	23
9, 43-44	39	2, 12	26
10	21	2, 13	23
10-2.Chr. 36	21	2, 15	23
10, 10	25	3, 1	31 Anm. 48
11, 26-47	11	6, 7	31 Anm. 48
12, 1-38	11	6, 13	24
14, 12	41 Anm. 70	8, 2	27
		9, 25	41 Anm. 70
		11, 5-10	11

15, 1	18	33, 12-1.19	20
17, 14-19	11	35, 1-19	16
19, 1-11	26	35, 20 - 36, 21	16
20, 1-30	26	35, 24a-25	27
24, 14a	27	36, 6	14
24, 20-22	19	36, 6-7	13; 14
28, 9	18	36, 21-23	33 Anm. 55
28, 27	28	36, 22-23	17
29, 1-3	28	36, 23	35

B) Apokryphe Quellen

<i>Ben Sira</i>		<i>Gebet Manasses</i>	19
47, 8-10	17	<i>Prophetenleben</i>	
<i>3. Esra</i>		20, 1-2	18
1, 38	14 Anm. 10	23, 1-2	19
1, 1-20	16	<i>Pseudo-Philo</i>	
1, 21-22	16	20; 21; 21 Anm. 35	35
3, 1-56	16 Anm. 16		
9, 55	16 Anm. 20		
2, 1-5a	17		

C) Jüdisch-hellenistische Quellen

<i>Eupolemos</i> , Fragment 2		22; 23; 27; 55; 58	
<i>Josephus Flavius</i>			
<i>Antiquitates Judaicae</i>		24; 55; 58	
6, 374	25	8, 142	27
7, 305-306	26	8, 212-420	25;
7, 332	26		25 Anm. 43
7, 334-335	26	9, 1-6	26
7, 337-342	26	9, 165	27
8, 76	26	9, 7-16	26
8, 141	27	10, 78	27
<i>Bellum Judaicum</i>			25 Anm. 41

D) Qumran-Rolle

4QChr (=4Q118)	28; 55
1QSam	29
4QSam ^a	29
4QSam ^b	29
4QSam ^c	29
4QKön	29
5QKön	29
pap6QKön	29
4Q522 ('Josua-Zyklus')	30; 55; 58

E) Rabbinische Schriften*Mischna*

Yoma 1, 6	33 Anm. 56; 37
-----------	----------------

Babylonischer Talmud

Abodah Zarah 44a	41 Anm. 70
Baba Bathra 14b	33
Baba Bathra 14b-15a	33 Anm. 53; 36; 37
Megilla 13a	38; 39
Pesachim 62b	39
Sanhedrin 21b	41 Anm. 70
Shabbath 30b	32 Anm. 52
Zebachim 115b	41 Anm. 70

Midraschim

Leviticus Rabbah 1, 3	38; 40/41 Anm. 67
Midrasch Tanhuma B („Jelammedenu“)	42
Ruth Rabbah 2, 1	38
Ruth Rabbah 2, 1-4	41 Anm. 68

Targumim

Targum Onkelos	42
Targum Jonathan	42; 43
Targum zur Chronik	42/43

Andere rabbinische Schriften

Abbot de Rabbi Nathan, Text A, 1

32 Anm. 52

F) Jüdisch-Mitterlalterliche Quellen*Raschis Kommentar zu*

Gen. 35, 8	48 Anm. 84
Gen. 48, 7	48 Anm. 84
Num. 8, 7	48 Anm. 84
Num. 11, 20.21	48 Anm. 84
Dtn. 21, 14	48 Anm. 84
Dtn. 27, 24	48 Anm. 84
Dtn. 32, 24	48 Anm. 84
Jos. 5, 9	48 Anm. 84
1. Kön. 7, 15	47/48 Anm. 81
1. Kön. 10, 26	47 Anm. 81
2. Kön. 11, 15	47/48 Anm. 81
Ps. 45, 2	48 Anm. 84
Ps. 60, 4	48 Anm. 84
Babylon. Talmud, <i>Pesahim</i> 62b	39

Kimchis Kommentar zu

1. Sam. 28, 6	50 Anm. 92
1. Kön. 9, 11	50 Anm. 92
1. Kön. 22, 20	50 Anm. 91
2. Kön. 18, 13	50 Anm. 92
1. Chr. 10, 14	50 Anm. 92
1. Chr. 11, 22	43 Anm. 76
1. Chr. 20, 5	43 Anm. 76
2. Chr. 4, 17	43 Anm. 76
2. Chr. 7, 16	43 Anm. 77
2. Chr. 8, 2	50 Anm. 92
2. Chr. 9, 21	43 Anm. 76
2. Chr. 13, 23	43 Anm. 76

2. Chr. 18, 19	50 Anm. 91
2. Chr. 22, 11	43 Anm. 76
2. Chr. 25, 24	43 Anm. 77
2. Chr. 32, 1	50 Anm. 92
2. Chr. 34, 31	43 Anm. 76
2. Chr. 35, 20	43 Anm. 76

Pseudo-Raschis Kommentar zu

1. Chr. 2, 4	49 Anm. 87
1. Chr. 2, 52	48 Anm. 83
1. Chr. 6, 29	48 Anm. 83
1. Chr. 10, 1	49 Anm. 87
1. Chr. 11, 17	48 Anm. 85
1. Chr. 11, 18	48 Anm. 83
1. Chr. 12, 18	48 Anm. 83
1. Chr. 13, 8	48 Anm. 83
1. Chr. 15, 22	48 Anm. 83
1. Chr. 17, 13	49 Anm. 87
1. Chr. 18, 7	48 Anm. 83
1. Chr. 20, 2	48 Anm. 85
1. Chr. 22, 3	48 Anm. 83
1. Chr. 25, 9	48 Anm. 83
1. Chr. 29, 7.11.19	48 Anm. 83
2. Chr. 1, 14	47 Anm. 81
2. Chr. 1, 9.16	48 Anm. 83
2. Chr. 2, 14	48 Anm. 84
2. Chr. 2, 6.9.15	48 Anm. 83
2. Chr. 3, 15	47 Anm. 81
2. Chr. 3, 4	48 Anm. 83
2. Chr. 4, 3.17.21	48 Anm. 83
2. Chr. 7, 16	43 Anm. 77
2. Chr. 8, 4	49 Anm. 87
2. Chr. 9, 21	48 Anm. 83
2. Chr. 10, 11	48 Anm. 83
2. Chr. 15, 10	48 Anm. 83

2. Chr. 16, 11	48 Anm. 85
2. Chr. 20, 6	48 Anm. 83
2. Chr. 23, 13	48 Anm. 85
2. Chr. 23, 14	47/48 Anm. 81
2. Chr. 24, 14	48 Anm. 83
2. Chr. 25, 24	43 Anm. 77
2. Chr. 26, 10	48 Anm. 83
2. Chr. 31, 6	48 Anm. 83
2. Chr. 34, 11.12	48 Anm. 83

*Der dem Schüler von Rab Saadiah Gaon zugeschriebene
Kommentar zu*

1. Chr. 2, 52	46 Anm. 79
1. Chr. 2, 6.15.24.55	46 Anm. 79
1. Chr. 3, 1	46 Anm. 79
1. Chr. 3, 1.17.24	46 Anm. 79
1. Chr. 4, 18	46 Anm. 79
1. Chr. 4, 21	46 Anm. 79
1. Chr. 5, 36	46 Anm. 78
1. Chr. 6, 16	46 Anm. 79
1. Chr. 6, 18	46 Anm. 79
1. Chr. 8, 7	46 Anm. 79
1. Chr. 23, 3.5	46 Anm. 79
1. Chr. 24, 23	46 Anm. 79

Rabbi Levi Ben Gershoms Kommentar zu

2. Chr. 36, 22	51
----------------	----

Arbarbanels Einleitung zu seinem Kommentar zu Samuel 52

Tosafot zum Babylonischen Talmud

Yoma 9a	46 Anm. 78
---------	------------

G) Christliche Quellen*Neues Testament*

Matthäus		Johannes	
5, 17	32 Anm. 51	1, 45	32 Anm. 51
7, 12	32 Anm. 51		
11, 13	32 Anm. 51	Apostelgeschichte	
22, 40	32 Anm. 51	13, 15	32 Anm. 51
23, 35	33/34 Anm. 57	24, 14	32 Anm. 51
		28, 23	32 Anm. 51
Lukas		Römer	
16, 16	32 Anm. 51	3, 21	32 Anm. 51
24, 44	32 Anm. 51		

Andere christliche Quellen

Eusebios Hieronymus

Praefationes in Libro Paralipomenon	36; 36 Anm. 59
<i>Patrologia Latina</i> 22, S. 548	36; 36 Anm. 60

Hugo von Saint-Cher, *Postillae* zur Chronik 9

St. Thomas Aquinas

<i>Summa Theologica</i> 3.984.10	20 Anm. 31
----------------------------------	------------

Namenregister

Aptowitzer, V.	49 Anm. 86
Aquinas, St. Th.	20 Anm. 31
Abarbanel, Don I.	51; 53
Baneth, E.	38 Anm. 63, 64
Ben Gerschom, Rabbi L. (RaLBaG)	51; 56
Ben Kalonymus, Rabbi S.Hachasid	49
Ben Meir, Rabbi S. (RaShBaM)	47 Anm. 80
Begg, C. [T.]	25; 25 Anm. 42, 43
Bietenhard, H.	42 Anm. 72
Catane, M.	48 Anm. 82, 83
Charlesworth, J.H.	18 Anm. 25; 19 Anm. 29; 20 Anm. 30, 31, 32, 33; 22 Anm. 36
Cohn, L.	20 Anm. 33
Collins, J.J.	13 Anm. 7, 9
Cross, F.M.	28 Anm. 44
Déaut, R. le/ Robert, J.	42 Anm. 73
Epstein, J.N.	49; 49 Anm. 86, 88; 50 Anm. 93
Eskenazi, T.C.	17; 17 Anm. 22
Fallon, A.	22 Anm. 36, 37
Freudenthal, J.	23; 23 Anm. 38
Gebhardt, C.	53 Anm. 97
Goldin, J.	32 Anm. 52
Graham, P.M.	11 Anm. 6
Greenberg, J.	48 Anm. 82, 83
Haran, M.	33/34 Anm. 57
Hare, D.R.A.	18 Anm. 25, 26; 19 Anm. 27, 28
Harrington, D.J.	20; 20 Anm. 33, 34

Hieronimus, E.	36; 36 Anm. 59, 60
Howorth, M.	20 Anm. 31
Hyman, A./ Hyman, A.B.	41; 41/42 Anm. 71
Israelstam, J./ Slotki, J.J.	41 Anm. 67
Kahana, A.	16; 16 Anm. 18
Kalimi, I.	10 Anm. 3, 4; 11 Anm. 5, 6; 14 Anm. 11, 13; 15 Anm. 14, 15; 24 Anm. 39; 33 Anm. 55; 33/34 Anm.57; 49 Anm. 86; 51 Anm. 96; 56 Anm.98
Keel, Y.	50 Anm. 91
Kimchi, Rabbi D. (RaDaK)	43; 43 Anm. 76; 49; 50; 52; 56
Kimchi, Rabbi J.	49
Kirchheim, R.	46 Anm. 78
Koch, K.	13 Anm. 9
Komlosh, J.	42 Anm. 74
Krojosch, Rabbi J.B.	46; 46 Anm. 79
Labourt, J.	36 Anm. 60
Masterson, R./ O'Brien, T.C.	20 Anm. 31
McIvor, J.S.	33/34 Anm. 57; 38; 39 Anm. 65; 42 Anm. 73
Melam(m)ed, E.Z.	49 Anm. 86; 49/50 Anm. 90
Migne, J.-P.	36 Anm. 60
Montgomery, J.A.	13 Anm. 9
Mortara, M.H.	51 Anm. 94, 95
Ottley, R.R.	22 Anm. 37
Pfeiffer, R.H.	20 Anm. 30
Pohlmann, K.F.	16 Anm. 19; 17 Anm. 21
Puech, É.	30; 30 Anm. 47; 31 Anm. 48
Qimron, E.	30 Anm. 47

Rabinowitz, L.	41 Anm. 68
Raschi	34; 35; 39; 47; 47 Anm. 80; 47/48 Anm. 81; 48; 48 Anm. 82, 84; 56; 58
Riessler, P.	19 Anm. 28
Rudolf, W.	16 Anm. 17
Saadiah, Gaon (RaSaG)	46; 56
Saint-Cher, Hugo von	9; 10; 53
Saltman, A.	10 Anm. 1
Simon, M.	41 Anm. 67
Sperber, A.	42 Anm. 73; 43 Anm. 75; 43; 43 Anm. 76
Spinoza, B. de	10; 12; 53; 53 Anm. 97
Spiro, A.	24; 24 Anm. 40; 34; 34 Anm. 58
Swete, H.B.	22 Anm. 37
Talmage, F.	49 Anm. 90
Talshir, Z.	17 Anm. 23
Torry, C.C.	18 Anm. 25, 26; 19 Anm. 27, 28
Ulrich, E.C.	28 Anm. 44; 29 Anm. 45, 46
Walter, N.	22 Anm. 36
Weisse, J.	48 Anm. 85
Zadok, R.	14 Anm. 12

Der Autor

ISAAC KALIMI (1952)

Gastprofessor für Biblische Religion und Jüdische Studien an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

Dr. Phil., M.A., B.A. (The Hebrew University of Jerusalem).
Fachgebiete: Hebräische Bibel, Geschichte Israels und Judaistik.

Gastprofessor bzw. Gastforscher für Hebräische Bibel und Judaistik u.a. an der Boston University (USA), an der Theologische Universität Kampen (Niederlande), am Institut für Jüdisch-Christliche Forschung an der Hochschule Luzern (Schweiz) sowie Gastdozent an der Freien Universität Berlin.

Gastvorlesungen u.a. am Jewish Theological Seminary of America (New York), Boston Theological Institute, am Dormition Abbey Jerusalem sowie an den Universitäten von Amsterdam, Kampen, Leiden, Bern, Freiburg/Schweiz, Lausanne, Luzern, Prag und Olomouc (Tschechien).

Veröffentlichungen (in Auswahl): *Zur Geschichtsschreibung des Chronisten* (BZAW 226; Berlin & New York: Walter de Gruyter, 1995); *ditto*, revidierte hebräische Ausgabe (Jerusalem: Bialik Institute, 1997); *The Books of Chronicles - A Classified Bibliography* (SBB 1; Jerusalem: Simor, 1990).

Zahlreiche Artikel in führenden internationalen Zeitschriften, u.a. in *Biblical Interpretation* 3 (1995); *Biblische Zeitschrift* 41 (1997); *Catholic Biblical Quarterly* 56 (1994); *Harvard Theological Review* 83 (1990); *Jahrbuch für Biblische Theologie* 10 (1995); *Journal for the Study of the Old Testament* 67 (1995); *JSOT Supplement Series* 238 (1997) und 240 (1997); *Revue Biblique* 104 (1997); *Scandinavian Journal of the Old*

Testament 11 (1997); *Tarbiz* 62 (1993); *Vetus Testamentum* 43 (1993) sowie *Zeitschrift für die Alttestamentliche Wissenschaft* 100 (1988), 105 (1993) und 109 (1997).